

BAUUNTERNEHMUNG

MENEGOLA.AG

GRABENLOSE ROHRTECHNIK

KABELBAU · TIEFBAU

BAUABDICHTUNGEN

*Wir arbeiten heute
mit der Technik von morgen*

Alpenstrasse 17 · 8580 Amriswil
071 411 87 77 · www.menegola.ch



75 Jahre
Skiclub Amriswil
1930 – 2005



Jubiläums-Fest am 2. Juli 2005

EGLI & ROTH
Heizung • Sanitär • Solaranlagen

ARIA WÄRMUNGSTECHNIK

K. + M. Schütz

8580 Amriswil

Telefon 071 411 24 26

Fax 071 411 24 29

E-Mail aria.ch@bluewin.ch

Liebe Ehrenmitglieder, liebe Mitglieder und Ehemalige
Liebe Leserinnen und Leser

Es ist ein wirklich freudiges Ereignis, dass der Skiclub Amriswil im Jahre 2005 das Fest seines 75-jährigen Bestehens feiern kann. Was 9 Jahre vor dem 2. Weltkrieg von einigen wenigen Unentwegten ins Leben gerufen wurde, haben die nachfolgenden Generationen mit Erfolg weitergeführt. Der Vereinsgründung lag der Gedanke zu Grunde, dem damals jungen Skisport auch im Unterland zum Durchbruch zu verhelfen.

Für meinen Vorstand und für mich als Präsident war es eine ganz besondere Ehre, und auch ein Vergnügen, auf dieses Jubiläumsfest hinzu- arbeiten. In der Person von Richard Nauer hat sich ein langjähriges Mit- glied bereit erklärt, für unseren Anlass diese Vereins-Chronik zu Papier zu bringen. Die Geschichte zeigt, dass nicht nur in den Anfängen unseres Clubs, sondern während den ganzen letzten 75 Jahren, bis zum heutigen Tag, immer wieder Hindernisse überwunden und Neuerungen angepackt werden mussten.

Wie ein roter Faden zieht es sich durch die nachstehenden 56 Seiten unserer Vereinsgeschichte: Die skisportbegeisterten Amriswiler wollten in einer Skiregion ein Heim haben – und sie haben das Toggenburg gewählt. Während 30 Jahren waren es gemietete Häuser. Im Jahre 1961 hat sich die den Vereinsgründern nachfolgende Generation den Wunsch erfüllt, mit grossen Anstrengungen und auch Opfern die eigene Skihütte zu bauen. Die aktiven Mitglieder des Skiclubs Amriswil dürfen im Jubiläumsjahr mit Recht und mit Stolz sagen, dass sie keine Mühen gescheut haben, die- sem eigenen Haus bis in die Gegenwart Sorge zu tragen, und es zu bewahren für künftige Generationen.

Der Skiclub Amriswil pflegt aber nebst seinem eigentlichen Sport im Schnee, dem Skifahren in allen modernen Facetten, auch in besonderem Masse das gesellschaftliche und gesellige Zusammensein im Kreise all seiner Mitglieder und deren Familien, wie auch im Rahmen der städtischen Gemeinschaft Amriswils.

Zum Schluss möchte ich als amtierender Präsident meinen Mitarbeitern im Jubiläums-OK und den rund 60 Helfern aus dem Kreis unserer Mit- glieder einen herzlichen Dank aussprechen. Ohne sie alle wäre die Durch- führung des Jubiläums in dieser Form gar nicht möglich. Ihnen allen, und natürlich vor allem unseren Ehemaligen und Gästen wünsche ich im Namen des Skiclubs Amriswil viel Spass und Spannung bei dieser Lektüre und natürlich auch bei unserem Jubiläumsfest am 2. Juli 2005.

Hagenwil, im Juni 2005

Für den Vorstand des Skiclubs Amriswil



Franz Warger, Präsident

Im Jahre 1930...

...zu einer Zeit, als der Skisport noch in den Kinderschuhen steckte, als in den Alpen die allerersten Skilifte gebaut wurden, als das Lauberhorn-Rennen gerade zum ersten Mal stattfand, als man mit der Bahn erstmals von St.Moritz nach Zermatt fahren konnte, als in Bern Jean-Marie Musy Bundespräsident war, als in Amriswil Dr. Konrad Eggmann Gemeindeammann war, als Amriswil noch nicht einmal ein Weltdorf, geschweige denn eine Stadt war, als es in unserem Dorf erst den Turnverein und den Fussballclub als Sportvereine gab – da wurde der Skiclub Amriswil gegründet.

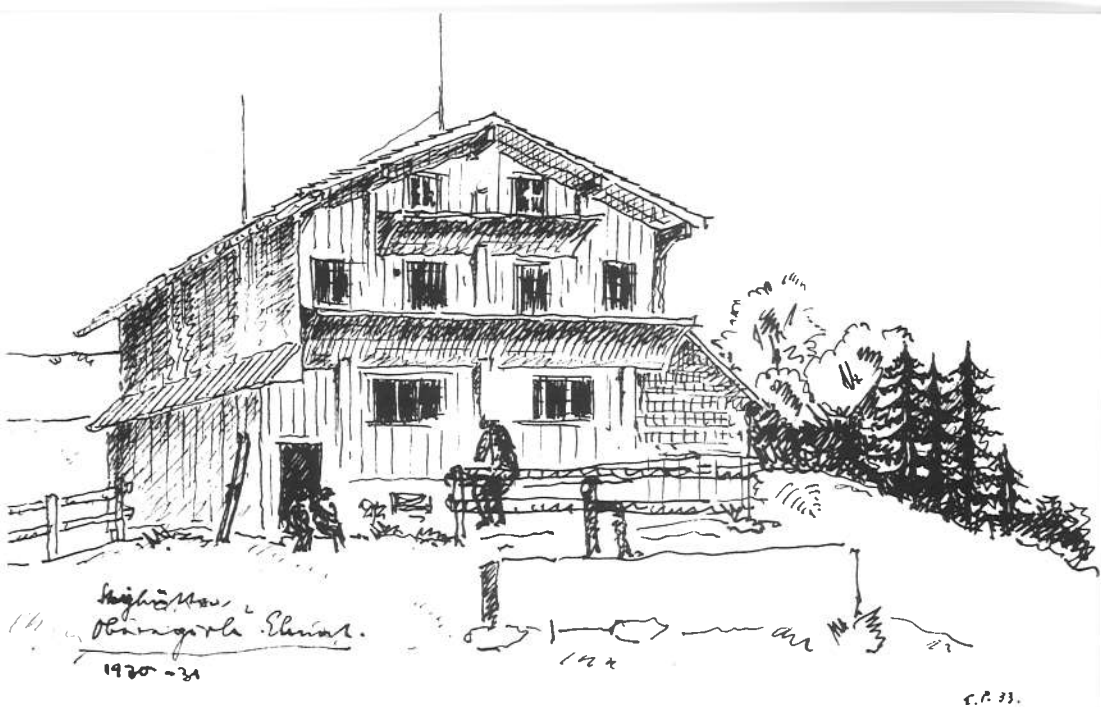
20 Herren und 9 Damen waren am 28. November 1930 im «Schwanen» in Amriswil bei der 1. Jahresversammlung des neu gegründeten Skiclubs Amriswil anwesend. Die Versammlung bestellte einen Vorstand mit Otto Pfister als Präsident; Otto Zimmermann, Aktuar; Ernst Anderegg, Kassier; Hugo Faltner, Hüttenwart.

Die Exponenten des neu gegründeten Vereins hatten bereits eine Skihütte requiriert, denn die Versammlung diskutierte über Hüttentaxen und legte den Jahresbeitrag auf 6 Franken fest. Im ersten Winter war das Übernachten für Mitglieder gratis, doch schon im Folgewinter wurde dafür eine Taxe von 30 Cts. erhoben. Die 1930 gemietete Skihütte stand im Gebiet des Girlen oberhalb Ebnat-Kappel, eine Wegstunde vom Bahnhof entfernt. Man kann sich vorstellen, wie anstrengend am Samstagabend oder in der Nacht ein solcher Aufstieg mit Ski und Gepäck gewesen sein musste. Bereits im Dezember 1932 wurde diese Unterkunft «wegen Ungeziefer» verlassen und der junge Verein fand in der «Lauweiid» oberhalb von Nesslau ein neues Winterquartier. Schon zu jener Zeit wurden nebst den Skifreuden in der Umgebung des Berghauses auch Ausflüge in andere Skigebiete unternommen, so auf den Kronberg, auf den Chäserugg und sogar ins Parsenn-Gebiet, wo die Parsennbahn 1931 den ersten Teil bis zum «Höhenweg» eröffnet hatte und dann 1932 bis zum Weissfluhjoch fertig gebaut wurde. Die ältesten noch lebenden Mitglieder des SC Amriswil erinnern sich gut an die Erzählungen der Skifahrer aus der Gründerzeit und waren Ende der 30er-Jahre und vor allem in den Kriegsjahren voll dabei. Paul Bär ist einer von ihnen: «An Ostern stand immer eine Fahrt nach Davos auf dem Programm. Eine solcher Ausflug mit Hotel-Übernachtung war für uns sehr teuer. Während dem Krieg war die Anwesenheit vieler deutscher Gäste sichtbar und hörbar».

In seinem Rückblick auf die Skisaison 1933/34 stellte Präsident Pfister fest, «dass unsere Hütte trotz der anerkannt schönen Schlafgelegenheit leider wenig besucht wurde, was sich dann auch auf die ganze Vereinstätigkeit und das Rechnungsergebnis ungünstig auswirkte. Unsere Hütte, die mit viel Aufopferung der Mitglieder so wohnlich eingerichtet wurde, hat leider den grossen Fehler, dass sie nicht am richtigen Ort steht. Der steile Aufgang und der Umstand, dass um die Hütte herum kein passendes

Foto Titelseite

Südwest-Ansicht des SCA-Ski- und Ferienhauses
«im Rain» in Alt St.Johann im Winter 2001



Die erste Skihütte des SC Amriswil im Obergirlen bei Ebnat-Kappel, ins Hüttenbuch gezeichnet von einem Clubmitglied

Übungsgebiet da ist, und demgemäss auch die Abfahrt nicht leicht ist, hat vor allem die Damen, aber auch die Herren unter den Anfängern direkt abgeschreckt. Dies wird auf die Dauer nicht mehr gehen und wir werden uns früher oder später um eine andere Hütte umsehen müssen...» Und als am Wochenende des 18./19. November 1933 eingeräumt worden war, stand im Hüttenbuch zu lesen: «Die ganze Nacht hat der Föhnsturm angehalten und heute Morgen ist die Alpe grün wie im Frühling. Pech!».

In diesem Vereinsjahr zeigte sich auch, dass vielleicht gerade wegen diesem Hüttenproblem die Mitgliederzahl rückläufig war: 1930/31 waren es 54, 1933/34 nur noch 39.

So wurde 1935 ein geeignetes Objekt gefunden, einige hundert Meter unterhalb der «Lauweid». Diese neu gemietete Hütte nannte sich ebenfalls «Weid» und sollte für die nächsten 10 Jahre die «Winter-Residenz» des Skiclubs Amriswil werden. Paul Bär weiss zu berichten: «Da war natürlich weit und breit keine Skipiste. Man fuhr einfach im Schnee, wie er dalag, egal ob Pulver, Nassschnee oder Bruchharst. Jeden Winter gab es Beinbrüche zu beklagen. Man muss sich vorstellen, dass man auf den Matten und Weiden der Bergbauern fuhr und da waren jede Menge Hindernisse im Weg. Wenn der Schnee so um einen Meter hoch lag, deckte er die Latenzäune und Steinmüerchen zu. Man fuhr ohne Böses zu ahnen in ein solches Hindernis, und schon war wieder ein Unfall passiert.»

Mitgliederverzeichnis SCA 1931

Herren: Anderegg Ernst, Anderegg Jean, Blank Hans, Bleiker Johann, Boesch Walter, Bosshardt Robert, Bucher E., Eckhardt Edmund, Faltner Hugo, Faltner Willi, Dr. Geissbühler, Giger Gregor, Gigli Walter, Heer Ernst, Hefel Heinrich, Hohl Ernst, Howald Georg, Joos Robert, Keller Hans, Kollbrunner Alfred, Kunz Ernst, Kunz Hans, Monod Georges, Müller Fritz, Munz Hermann, Niederer Willi, Pfister Otto, Rüedi Hans, Rutishauser August, Schwank Paul, Steiner Robert, Strasser Oskar, Weber Anton, Winter Ernst, Zimmermann Josef, Zimmermann Kaspar, Zimmermann Otto.

Damen: Bär Ilse, Brändle Blanca, Bretscher Grete, Germann Marta, Köfer Julia, Lienhard Marty, Lüscher Anny, Witwe Maag und Töchter, Monod Alice, Müller Anny, Müller Hedy, Pardon Lucy, Schär Hedy, Seger Anny, Stäuber Emmy, Steiner Ruth, Wüger Paula.

Apotheker Robert Steiner

Sein Name steht schon in der ersten Mitgliederliste des Vereins und ab 1936 sollte er einige Jahre als Präsident das Vereinsgeschehen prägen. Noch Jahrzehnte später erzählte man sich, dass er bewusst oder unbewusst darauf bedacht war, dass sich der Skiclub einen elitären Anstrich gab. In diesem Jahr beschloss man den Beitritt zum Schweizerischen Skiverband und gründete sogar eine Jugendabteilung, wobei aber Mädchen und Knaben getrennt unterrichtet wurden. An der Hauptversammlung vom 27. Oktober 1936 wurde der Vorstand neu bestellt, wobei ausdrücklich die Mitgliedschaft einer Dame gewünscht wurde. Die Dame hiess Berty Wetzel und wohnte in der Radmühle. Der Mitgliederbestand in jenem Jahr war bereits auf 60 angewachsen und aufgrund des Jahresbeitrages von Fr. 4.– wurden genau Fr. 240.– eingenommen. Die jährliche Hüttenmiete belief sich auf Fr. 280.–.

Der sechs Jahre zuvor gegründete Verein legte sich nun erstmals Statuten zu, die in ihren Strukturen noch Jahrzehnte später Gültigkeit hatten mitsamt jenem zum Schmunzeln anregenden Passus, wonach Mitglied werden konnte, wer «einen guten Ruf genießt». Im «Amriswiler Anzeiger» vom 31. Oktober stand zu lesen: «Die Versammlung genehmigte im Weiteren ein reichhaltiges Tätigkeitsprogramm für die bevorstehende Wintersaison und nahm mit Befriedigung Kenntnis von der ganzjährigen Miete eines neu ausgebauten Skihauses, das in leichtestem Skigelände auf 1000 Meter ü. M. heimelig oberhalb Krummenau an der Berglehne liegt».

Eine «Kummerdisziplin» für Skiclubmitglieder aller Generationen, aber vor allem für Hüttenwarte und Hüttenverantwortliche war und blieb die alljährliche «Hüttenputzete». So ist in einem Protokoll einer Vorstandssitzung zu lesen: «Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass die übliche Frühjahrsputzete noch nicht ausgeführt wurde. Es solle sich jemand opfern um die Hütte aufzuräumen. Der Hüttenwart Herr Faltner wird gebeten, für diese Aufräumung der Hütte zu sorgen. Die Fahrtvergütung für 2 Personen wird ihm zugesichert.» Oder es steht geschrieben: «Fräulein Wetzels teilt mit, dass ein Teil der Schlafsäcke in schmutzigem Zustand ist.»

Erstaunlich ist, dass die alten Protokolle handschriftlich in Büchern festgehalten wurden, und dass diese Handschriften gerade im ersten Jahrzehnt der Vereinsgeschichte als sehr schön bezeichnet werden dürfen. So zum Beispiel der Aktuare Anton Weber, Otto Pfister, Elio Prendina, Karl Dudler und anderen. Interessant auch der schriftliche Umgang mit und die Anrede an Mitglieder. Es ist durchwegs von Herren die Rede und sie wurden auch so angesprochen. Bei den Frauen schienen es in den Anfängen fast ausschliesslich Fräuleins gewesen zu sein, die Mitglieder des Skiclubs waren und es sich erlauben durften, mit den Herren in einer Skihütte zu nächtigen. Für Ehefrauen war dies damals vermutlich noch weitgehend ein Tabu.

Ein Tätigkeitsprogramm aus jener Zeit belegt, dass seriös Skisport betrieben wurde: «1. Trockenskikurs, 2. Übungen im Hüttengebiet, 3. Touren für den Winter, 4. Rennfahrer, 5. Filmabend, 6. Skichilbi»: Und man abonnierte die Zeitschrift «Ski-Heil», wobei man vorgängig eine Skibruch-Versicherung abschliessen musste um dieses Heft überhaupt abonnieren zu dürfen.

Der 2. Weltkrieg warf seine Schatten

An der Jahresversammlung vom 30. November 1939 im «Café Stüber» war ein grosser Teil der männlichen Mitglieder bereits im Militärdienst, und anwesend waren neun Damen und neun Herren. Dazu wütete die Maul- und Klauenseuche, die nicht nur das landwirtschaftliche, sondern auch das gesellschaftliche Leben weiter Teile der Schweiz beeinträchtigte. Offenbar verfügte jemand im Verein über ein Automobil, mit dem man nicht nur ins Toggenburg sondern auch in andere Skigebiete reiste. Das Fahrzeug wurde für die Armee requiriert und alle mussten zum Skifahren die Bahn benützen.

Es ist somit auch nachvollziehbar, dass im ersten Kriegswinter fast niemand Zeit und Lust zum Skifahren hatte. Man kündigte im Frühjahr 1940 das Mietverhältnis der Skihütte auf der «Weid» und musste auch noch einen neuen Präsidenten suchen, denn der rührige Herr Apotheker Steiner

legte sein Amt wegen «Militärdienst und finanziellen Verhältnissen» nieder. Sein Vorgänger Otto Pfister übernahm wiederum das Präsidium.

Deshalb war es verständlich, dass im Dezember 1941 nur eine kleine Schar Mitglieder an der Jahresversammlung teilnahm und man konnte von einer Krise sprechen. Zwei der ältesten heute (2005) noch lebenden Zeitzeugen sind Ehrenmitglied Jakob Eglauf und Werner Leumann. Beide äussern sich dahingehend, dass der Club «nahe am Zusammenbruch» gewesen sei. An jener Versammlung kam es aber nicht soweit. Vielmehr nahmen vier Herren das Schicksal des Clubs gewissermassen in die eigenen Hände. Fritz Burkhard, Thedy Wartenweiler, Oskar Hauser und Albin Gisler übernahmen die Verantwortung für die Mietkosten der Hütte, die nach ihrer Ansicht auf keinen Fall aufgegeben werden sollte. Sie verpflichteten sich auch, die Kosten dafür selbst zu übernehmen, wenn der Verein dies nicht könne. Die wackeren Männer handelten mit Hüttenbesitzer Menzi einen tieferen Mitpreis aus und der «Zusammenbruch» des Clubs konnte abgewendet werden.

Ab dem Jahre 1942 ging es aber mit dem gebeutelten Verein wieder steil aufwärts. An der HV waren 52 Leute anwesend. An die Spitze des Vorstandes wurde mit dem Industriellen Walter Rizi ein ganz neuer Mann gewählt, der gleich eine neue Crew um sich scharte. Dazu eine technische Kommission mit fünf(?) Mitgliedern: Dr. Ernst Huber, Albert Ade, Oskar Hauser, Fritz Burkhard und Walter Gigli. Für das SCA-Ehrenmitglied Paul Bär, damals blutjung zum Club stossend, waren gerade diese Kriegsjahre für den Skiclub Jahre des Wachstums. Skifahren wurde zunehmend populärer und in Amriswil zog es bekannte Leute zum Skiclub. Für Bär waren vor allem Männer wie Robert Steiner und Georges Monod, aber auch Walter Schüepp, Werner Kropf, Albert Ade, Jakob Sutter sowie die drei in der Zimmerei Müller-Möhl arbeitenden Skilehrer Peter Arigoni, Ernst Anderegg und Josef Malloth massgebende und meinungsbildende Elemente im Skiclub Amriswil der Kriegsjahre.

Clubhock und Skichilbi

Regelmässig wurden an verschiedenen Orten und in unterschiedlichsten Lokalitäten «Clubhocke» abgehalten, die nicht nur der Geselligkeit dienten, sondern oft auch skispezifische Bildung zum Ziele hatten. So hielt ein Experte aus einer Skiwachsfabrik einen Vortrag über «Wachstechnik und Beschaffenheit des Schnees». Von Clubrennen ist in den Archiv-Akten schon zu jener Zeit die Rede, und zum «bei prächtigem Wetter im Februar 1943 ausgetragenen Clubrennen in Krummenau» sind auch die Sieger erwähnt. Bei den Damen Selma Rizi-Müller, bei den Junioren Robert Brühlmann, bei den Senioren Fritz Burkhard und bei der Altersklasse

Walter Gigli. Die Rangverkündigung und Preisverteilung fand im Restaurant Grütli-Bühl in Krummenau anlässlich der Skichilbi statt, wo unter anderem der bekannte Amriswiler Pianist und Sänger Pepi Quarella für Stimmung sorgte. Beim gleichen Anlass gab Zahnarzt Dr. Huber eine Schnitzelbank zum Besten. Gesellschaftlich ging es trotz des Krieges erstaunlich lebhaft zu im Club. Häufige Treffen an den «Höcken» sind protokolliert, von einer Badefahrt nach Diepoldsau ist die Rede und am Grümpeleturnier des Fussballclubs nahm man mit 2 Mannschaften teil. Aber auch in Sachen Skitechnik wollten die Mitglieder auf dem neuesten Stand sein. Der vorgängig erwähnte Skilehrer Malloth begrüßte an einem schönen Wintersonntag 42(!) Clubmitglieder an den Skihängen von Krummenau um ihnen die neueste Slalomtechnik zu vermitteln.

Schon in den Anfängen der Skiclub-Geschichte war es eine Attraktion, die Saison mit einer «Ski-Chilbi» zu beschliessen. Meistens wurde diese Kehraus-Veranstaltung in der Nähe der Skigebiete, bzw. der Skihütten abgehalten. Eines dieser dafür scheinbar sehr beliebten Lokale war das Restaurant Grütli oberhalb Krummenau. In den Dokumenten sind diese Festivitäten teilweise ausführlich beschrieben und es könnte schon sein, dass der einen oder anderen Tochter, oder dem einen oder anderen Sohn ganz besondere Ermahnungen seitens der besorgten Eltern mit auf den Weg gegeben wurden. Normal waren das Aufspielen einer Tanzmusik, sowie mehr oder weniger «künstlerische Darbietungen» einzelner Mitglieder. Es soll oft auch reichlich Alkohol im Spiel gewesen, doch zur Beruhigung der Nachwelt sei festgehalten, dass noch niemand etwas von einer 0,5-Promille-Beschränkung wusste, weil auch noch (fast) niemand Auto fuhr.

Interessanterweise – oder sollte man sagen bezeichnenderweise(?) – war es gerade in den Kriegsjahren, als offenbar die ausschweifendsten solcher Feste stattfanden.

Umzug ins Obere Toggenburg

Nach 10-jähriger Benützung des beliebten Hauses auf der «Weid» oberhalb Krummenau zügelte der SCA im Herbst 1945 wieder in die Gegend oberhalb Ebnat-Kappel. Das stattliche Haus stand eine Fussmarschstunde entfernt vom Bahnhof, Richtung «Tanzboden» im Gebiet «der Stangen». Paul Bär weiss zu berichten, dass das Haus zuvor an das «Nationalsozialistische Regime Deutschlands» vermietet war und bis Kriegsende von der «Hitlerjugend» als Ferienhaus belegt wurde.

Die Unterkünfte des Skiclubs Amriswil hatten sowohl im Skigebiet von Ebnat-Kappel, wie von Krummenau den Nachteil, dass sie nur zu Fuss, bzw. mit Fellen an den Skiern, erreichbar waren und weit und breit kein Skilift benutzt werden konnte. Dazu kam, dass die Höhenlage von rund

1000 Metern wenig schneesicher war. Jeden Winter, wenn sich die Landschaft wieder grün anstatt weiss präsentierte, diskutierten die Amriswiler Skifahrer darüber, ob wohl eine Winterheimat im Oberen Toggenburg dieses Malaise nicht mildern würde.

Zum Jahreswechsel 1940/41 hatte Berty Wetzel ins Hüttenbuch notiert: «Wetterbericht von Silvester und Neujahr: Warme, feuchte bis sehr feuchte Wetterlage, der sich im Laufe der Nacht ein heftiger Sturm anschloss. Aufhellung erfolgte erst gegen Neujahr Mittag. Schneebericht: Pflotsch in allen Lagen». Und an Weihnachten 1942 wurde geschrieben: «Prima Schneeverhältnisse, alles in grün. Die Abfahrt war toll – zu Fuss.» Anderseits findet sich am 31. Januar 1941 ein Eintrag: «Trotz den riesigen Schneemassen findet sich eine ganz schöne Teilnehmerzahl in der «Weid» ein, und alle ergötzen sich an den herrlichen Badewannen».

Im Skiclub war man orientiert, dass im Jahre 1946/47 von Alt St. Johann auf die Alp Selamatt ein Sessellift gebaut wurde. Und dieser Wunsch, eine Hütte in jener Region requirieren zu können, wurde jetzt zum erklärten Ziel der Mehrheit, vor allem der Jüngeren. Man hatte Skilift und Skigebiet schon einmal getestet und suchte ein Mietobjekt. Es wurde gefunden in Alt. St. Johann. Ein typisches kleines Toggenburger Anwesen, zweistöckig mit angebautem Stall. Das Gebäude stand (und steht heute noch) an idealer Stelle ca. 200 Meter südlich der Post, am Fusse der Selamatt-Abfahrt. Besitzer und somit Vermieter war Walter Looser, der Wirt vom Gasthof Hirschen. Die Züglete erfolgte im Januar 1949.

Die «moderne Zeit» bricht an

Man kann den Beginn der sogenannten «modernen Zeit» nach Belieben irgendwo im 20. Jahrhundert oder gar im 19. Jahrhundert ansiedeln, irgendwie gibt es je nach Standpunkt oder Weltanschauung eine Reihe von Argumenten, wann diese denn nun begonnen habe. Der Chronist nimmt sich nun heraus, in Bezug auf den Amriswiler Skiclub das Kriegsende als den «Beginn der Moderne» zu bezeichnen. Für Skisportler im Allgemeinen und für die Skifahrer des Skiclubs Amriswil im Besonderen war es diese Zeit im doppelten Sinne. Erstens war die Zeit der allwöchentlichen beschwerlichen Aufstiege ins Skigebiet vorbei, und zweitens leisteten sich nicht nur Geschäftsleute und Wohlhabende ein Auto, sondern bald konnten etliche mit eigenem Fahrzeug und Mitfahrern, ohne auf Postauto- und Bahnverbindungen Rücksicht nehmen zu müssen, ins Skivergnügen reisen.

Für die nun in Alt St. Johann domizilierten Skiclübler aus Amriswil war so ein Skilift ein Komfort, der sich logischerweise dahingehend auswirkte, dass man von morgens bis abends am Lift hing und so 10 bis 20 Mal die

Hänge hinunterrutschte, stemmte oder raste, je nach individuellem Können. Das wiederum hatte zur Folge, dass man schneller und besser Skifahren lernte. Die Hänge der Selamatt, mit den beiden Standard-Abfahrten «Chueweid» und «Herrenwald» waren für jeden und jede ein Begriff und nach wenigen Fahrten kannte man jeden Meter des Geländes. Die Tageskarte kostete in den ersten Jahren 8 Franken und eine Saisonkarte 40 Franken. Andererseits, auch das sei betont, genossen die meisten der Amriswiler Männer und Frauen auch zwischendurch eine Tour mit den Felten an den Brettern. Man erzählte oft lange später noch von einer solchen auf den Chäserrugg oder ins Gluristal. Und, auch das sei einmal herausgestrichen: das prachtvolle Bergpanorama, das sich damals wie heute für den Unterländer auf der Selamatt auftut. Diese reizvolle und im Winter oft märchenhafte Sicht auf die Spitzen der Churfürsten im Süden, sowie auf den Wildhauser Schafberg und den Säntis im Norden, bleibt immer in Erinnerung.

Das Leben im neuen Skihaus, das man despektierlich auch weiterhin Hütte nannte, war im Vergleich zu früheren Unterkünften nicht viel komfortabler. Nebst der Stube gab es drei Schlafräume, und wenn man die berüchtigten «Kreuzbeigen» machte, konnten knapp 30 Personen übernachten. Die Lager bestanden aus ziemlich ramponierten Matratzen und eine Woldecke hielt die Körperwärme zusammen. Es gab keinen Boiler, keinen elektrischen Kochherd und der Kachelofen wurde mit Holz beheizt. Auf dem primitiven Holzherd wurde fleissig gekocht und gebrutzelt, aber vermehrt schätzten jene, die es sich leisten konnten, auch ein Mittag- oder Nachtessen in einem der örtlichen Restaurants. Und selbstverständlich gab es nun die Möglichkeit, anstatt abends in der Hütte zu sitzen und sich vielleicht gar zu langweilen, den abendlichen Ausgang in eines der Restaurants zu pflegen. Die tanzfreudige Jugend wagte sich sogar bis nach Unterwasser oder Wildhaus in die einschlägigen Etablissements.

5 Präsidenten in 13 Jahren

Bereits 1945 übergab Walter Rizi das Präsidentenamt an Jacques Fiechter. Die Erinnerungen von Paul Bär sind in den Akten bestätigt: Der Verein boomte und führte 1947 an der Jahresversammlung 148 Mitglieder auf der Liste. 3 Jahre nach Fiechter, im Dezember 1948, wurde Albin Gisler gegen seinen Willen zum Präsidenten gewählt. Er nahm die Wahl trotzdem an und kommentierte sie mit einem für diesen unnachahmlichen Humoristen typischen Spruch: «Nur die allergrössten Kälber wählen ihren Metzger selber». Gisler war es auch, der gegen etwelche Widerstände den Vertrag mit Walter Looser in Alt St. Johann aushandelte und unverzüglich den Umzug nach Alt. St. Johann in die Wege leitete.



Für Albin Gisler war der Slalom zu eng gesteckt

Nachfolger Gislers wurde im Jahre 1952 Walter Braun, welcher das Amt seinerseits nach 3 Jahren niederlegte. Für jene Ersatzwahl an der HV vom 19. November 1955 wurden eine ganze Reihe von Kandidaten vorgeschlagen (Edi Nufer, Marcel Monod, Walter Schüepp, Mario Buffoni, Albert Kull), doch das Rennen machte Robert Gloor, dessen einstimmige Wahl laut Protokoll «orkanartige Ovation» auslöste. Gloor blieb 4 Jahre Präsident, ehe 1959 der «Uzwiler» Albert Kull, der bereits vorher als Technischer Leiter im Vorstand Einsitz hatte, die Vereinsführung übernahm.

Der Traum vom Eigenheim

In der Looser-Hütte fühlten sich Amriswils Skiclübler viele Jahre eigentlich wohl, denn die Lage des Hauses war optimal. Doch immer wiederkehrende Diskussionen mit dem Hausbesitzer führten zu Spannungen und letztlich zum Auszug. Nach einer Kündigung seitens Loosers wurde beschlossen, nicht weiter zu insistieren. Man suchte etwas Anderes – aber was? Fürs Erste fand der Verein im «blauen Haus» ennet der Thur ein Dach über den Kopf, aber nicht einmal dieses war wasserdicht. Die Bruchbude

liess sich nur heizen, wenn gleichzeitig schwarzer Rauch jede Sicht in der Wohnstube verunmöglichte, und irgendwann flickte man das Rohr im Kamin mit zusammengeschweissten Ovomaltine-Büchsen. Es war klar, dass diese Zustände nur als Provisorium bezeichnet werden konnten.

Man suchte nach Alternativen, an wohlfeilen Miethäusern oder solche, die zum Kauf angeboten wurden. Auch von einer Militärbaracke war die Rede und von einem Bau aus vorgefertigten Elementen. Die Handwerker und Baufachleute im Club, und das war fast jeder, warnten aber alle vor solchen Lösungen. Beim neuen Präsidenten reifte der Gedanke, ein eigenes Skihaus zu bauen. «Allerdings», so sieht es Kull in der Nachbetrachtung, «hatte ich damals vom Bauen überhaupt keine Ahnung». Es wurde eine Kommission gebildet, die sich nun ernsthaft mit Bodenkauf und Neubau befassen sollte. Das Gremium umfasste nebst dem Präsidenten noch Paul Bär, Hansruedi Baer, Rolf Fehr, Jacques Fiechter und Albin Gisler.

Was die Finanzierung anbelangt, so war man sich im Klaren, dass nebst einem Bankkredit nicht nur die finanzielle Beteiligung der Mitglieder, sondern auch deren Arbeitskraft im Sinne von Fronarbeit vonnöten sein würde. An der Ausserordentlichen Versammlung vom 24. August 1960 war das «Fussvolk» bei glänzender Stimmung und beschloss nicht nur den Bau, sondern es wurden auch gleich die verbindlichen Zusicherungen für 150 Anteilscheine à 100 Franken abgegeben. Das ca. 5 Aren grosse «Bödeli im Rain», dort wo das Amriswiler Skihaus heute noch steht, konnte für 4500 Franken gekauft werden. Man errechne den Quadratmeter-Preis.

Man hatte sich schon im Vorfeld vorgestellt, dass das Gebäude mindestens 30 Schlafplätze, einen grossen Wohn- und Aufenthaltsraum, eine Küche, und etwas Keller bieten sollte. Dazu selbstverständlich eine zeitgemässe Heizung und die minimalsten Ansprüche an die sanitären Bedürfnisse. Mitten in verschiedene Projektskizzen platzte jene des jungen Bauzeichners Gustav Maurer, der ein Haus mit einer sheddach-ähnlichen Bedachung skizziert hatte. Der moderne Stil der Baute gefiel, man arbeitete dieses Projekt weiter aus und machte die Baueingabe. Als nun die knorrigen Toggenburger Gemeinderäte die Pläne für das «neumodische Gebilde» von einem Haus sahen, verweigerten sie die Baubewilligung. Hier brauchte es nun mehr als nur Verhandlungsgeschick des SCA-Präsidenten, um nach einigen Gesprächen die Behörden in Alt St.Johann doch noch vom Projekt zu überzeugen. Wie er dies letztlich bewerkstelligte hat er nie preisgegeben.

Hämmern, hobeln, graben, nageln, malen

12 Während den Wintermonaten wurde im Hobelraum des Kirchstrasse-Schulhauses ein Teil des Hüttenmobiliars hergestellt. Unter kundiger Anleitung von gleich drei Schreibern (Bär, Fehr und Bill) bastelten weibliche und



So präsentierte sich das neue Ski- und Ferienhaus «im Rain» in Alt St.Johann (Winter 1962)

männliche Mitglieder Kästen, Tische, Bänke, Taburetti. Am 15. April 1961 wurde mit dem Aushub begonnen und ab diesem Zeitpunkt arbeiteten nicht nur jeden Samstag 1 bis 2 Dutzend Skiclübler auf dem Bau, es wurden auch insgesamt 25 Ferienwochen der Mitglieder für Fronarbeit eingesetzt. Manch einer und manch eine musste die Erfahrung machen, dass ein Tag schaufeln und pickeln schmerzhaft Schwienen an den Händen verursachte, oder dass ein Tag Untersichten nageln eine mehrtägige Genickstarre auslöste. Am 8. Juli stieg das Aufrichtefest und am 3. Dezember wurde das eigene Heim eingeweiht und bezogen.

Erfreulicherweise konnten die Kosten dank der Umsicht und Übersicht des Präsidenten – Albert Kull war Bauleiter, Materialeinkäufer und -disponent, Finanz- und Personalchef in einer Person – exakt im Rahmen des Budgets gehalten werden. Ein Bankkredit von Fr. 18'000 und Anteilscheine in der selben Höhe bildeten den finanziellen Grundstock, der mit einem Sporttoto-Beitrag von Fr. 5'000 und einigen tausend Franken Schenkungen noch aufgebessert wurde. Im Weiteren leisteten die Munizipal- und die Ortsgemeinde je einen, wenn auch bescheidenen Beitrag. Für den schmucken Bau mussten rund 47'000 Franken ausgelegt werden und die anschliessende Assekuranz-Schätzung belief sich (ohne Grundstück und Mobiliar) auf 61'000 Franken.

Liste der Frondienst leistenden Frauen und Männer beim Hüttenbau 1960/61

Die nachstehende Namensliste basiert auf genau geführten Arbeitsrapporten der Bauleitung mit der Anzahl geleisteter Arbeitsstunden.

Diese sind hier nicht aufgeführt, aber für die meistbelasteten Exponenten der Baukommission waren es weit über 200 Stunden. An der HV 1961 wurden auf Antrag von Hansruedi Schoop vier dieser «grössten Krampfer», nämlich Albert Kull, Paul Bär, Rolf Fehr und Werner Bill zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Ade Albert, Bill Hansueli, Bill Werner, Baer Fritz, Baer Hansruedi, Bär Paul, Bartholdi Hansueli, Bischof Bruno, Bringolf Sylvia, Buffoni Mario, Buffoni Victor, Brunner Walter, Brunner Heidi, Clematide Iris, Dalla Corte Hermann, Deutsch Peter, Eglauf Jakob, Eigenmann Rainer, Fehr Eugen, Fehr Lienhard, Fehr Rolf, Fischer Willi, Forsthuber Bruno, Forsthuber Hansruedi, Fraefel Adolf, Germann Edwin, Germann Margrit, Gröbli Kurt, Gerster Erich, Gloor Karl, Griesemer Franz, Häseli Herbert, Heimgartner Ernst und Sohn, Hoerni Heiner, Hutter Josef, Horber Peter, Imhof Heinz, Kammerlander Bruno, Kammerlander Karl, Keller Bruno, Keller Ruedi, Künzle Beda, Kull Albert, Kull Albert sen., Laib Ruedi, Leumann Victor, Leumann Werner, Mall Karl, Maurer Erwin, Maurer Gustav, Moham Peter, Monod Marcel, Monod René, Müller Kurt, Müller Mathilde, Naegeli Peter, Nater Dorly, Nater Werner, Nauer Richard, Neuenchwander Viktor, Neumann Rolf, Nufer Edi, Nufer Lea, Obrecht Charlotte, Roth Erwin, Roth Wilfried, Rutishauser Niklaus, Rutishauser Kurt, Schawalder Helen, Schmid Bea, Schneider Bruno, Schneider Jörg, Schoop Hansruedi, Schori Ruedi, Schuchter Georges, Schwendinger Werner, Schwizer Werner, Spörri Leni, Stähli Fritz, Stähli Hanspeter, Steinbrink Peter, Stoll Peter, Stoll Rolf, Tanner Hansruedi, Thurnheer Hedi, Weber Gertrud, Weder Kurt, Wiedemann Kurt, Zingg Konrad, Zingg Kurt, Zuberbühler Kurt.

Nicht aufgeführt sind, weil keine genauen Unterlagen vorhanden, auf vorstehender Liste jene Mitglieder, die aus schulischen, beruflichen und persönlichen Gründen keinen Arbeitseinsatz leisten konnten, sich dafür aber mit einer Geldspende erkenntlich zeigten.

Ebenfalls nicht aufgeführt sind jene Handwerker, die Arbeiten am Bau zu Spezialkonditionen ausführten.

Überregionales Presse-Echo

Es war damals, vor 44 Jahren schon etwas Besonderes, dass ein kleiner Amriswiler Verein ein eigenes Haus baute. Und dies praktisch ohne Unterstützung der Öffentlichen Hand. Sicher war das eine ebenso grosse Leistung wie 1971 der Bau der Tennisanlage mit Clubhaus, oder 2002 die Erstellung des Clubhauses des FC Amriswil.

So fand man in der heute nicht mehr existierenden «Schweizerischen Allgemeinen Volkszeitung, Zofingen» eine reich bebilderte Sonderseite mit dem Titel «In 4000 Stunden Fronarbeit errichteten Amriswils Skifahrer ein eigenes Club-Haus im Toggenburg». Der Schlusssatz des ausführlichen Textes lautete: «Ganz speziell beweisen diese Amriswiler aber auch, dass viele Jugendliche von heute keineswegs ohne Interessen sind, Ideen besitzen und diese initiativ und tatkräftig zu verwirklichen vermögen.»

Ebenfalls auf einer Extraseite mit Fotos rühmte die «Schweizer Familie» die Baute: «Das neue Clubhaus ist ein kleines Meisterwerk. Es bietet Platz für 36 Personen, verfügt über einen grossen, sonnigen Wohnraum und über eine aufs modernste eingerichtete Kochnische mit Kühlschrank und elektrischen Kochplatten».

Da wollte auch der «Amriswiler Anzeiger» nicht nachstehen. Kurt-Werner Müller, der damalige Redaktor, schilderte und bebilderte das Haus in einer Sonder-Beilage. Der von ihm geschriebene Schlussabschnitt soll auch in dieser Chronik Eingang finden: «Dazu war das Opfer ungezählter Freizeitstunden nötig, es bedurfte immer wieder des kameradschaftlichen Einsatzes für ein Werk echter Gemeinschaft, es bedurfte jener Ausdauer, die ein gestecktes Ziel erreichen will, auch wenn es zuweilen Mühe und Anstrengung kostet. Das Ziel ist nun erreicht, der kameradschaftliche Zusammenhalt gestärkt, das vollendete Gemeinschaftswerk lobt den Club und die einsatzfreudigen Initianten. Der SCA darf stolz sein auf sein eigenes neues Clubheim. Wir verbinden unseren Glückwunsch mit den besten Wünschen für eine Zukunft des SCA und seines neuen Heims im Toggenburg.»

Der Verein wächst

Es war vorauszusehen, dass das Eigenheim neue Mitglieder und viel mehr Betrieb und Umtrieb mit sich bringen würde. Nicht allein das Haus war der Grund. Man lebte in den 60er-Jahren und weitgehend auch in den 70er-Jahren in der sogenannten Hochkonjunkturzeit. Das war, jüngere Mitglieder des SCA werden es kaum begreifen, eine Zeit, als Bundesrat und Parlament Beschlüsse fassten, um die Konjunktur zu dämpfen und zu bremsen. Damit wuchs der Wohlstand, bzw. die zur Verfügung stehenden Mittel für jeden Einzelnen für Freizeit und Sport. Bald einmal hatte auch männiglich ein Auto. Damit konnte auch kurzfristig entschieden werden,

ob man am Freitagabend noch schnell ins Toggenburg fahre, oder halt nach Davos oder Arosa. Und man entschied sich in der Regel fürs Toggenburg, weil dort ein eigenes Haus stand und man das Wochenende im vertrauten Kreis von Freunden erleben wollte.

Für den Skiclub Amriswil war es die Zeit der rapiden Zunahme der Mitgliederzahlen. Immerhin hatte Mitte der 40er-Jahre die Zahl zwischenzeitlich die 150er-Grenze gekratzt, doch sank sie wieder, bis sich der erwartete «Hütten-Boom» bemerkbar machte. Ab 1963 stieg die Zahl beitragzahlender Mitglieder von 164 kontinuierlich auf über 200 im «Russi-Jahr» 1972. Die Zahl sollte sich wenige Jahre später bei 250 einpendeln. Da wurde aber unter dem Präsidium von Bruno Schüepp Gegensteuer gegeben, indem die während Jahrzehnten beliebten «Skikurse für jedermann» abgeschafft wurden.

Im Protokoll der Hauptversammlung vom 29. November 1974 ist zu lesen: «Da unser Club momentan eine übergrosse Anzahl (238) von Mitgliedern hat, geht der Kontakt und die Übersicht langsam verloren, wobei die Möglichkeiten (Platz in der Hütte, Organisation von Anlässen, etc.) beschränkt werden, was natürlich Unzufriedenheit hervorruft. Wenn wir den Skikurs richtig durchführen wollen, so ist eine gute Ausbildung der Leiter unerlässlich. Die Organisation eines Skilehrer-Wochenendes kommt den Club teuer zu stehen. Die Folge davon wäre, dass wir den Kurs nie mehr so preisgünstig organisieren könnten. Dann wird der Arbeitsaufwand der Vorstandsmitglieder (Leiter des Skikurses, Kassier) bei der Zahl der zu erwartenden Anmeldungen zu gross. Die Arbeit der KassiererIn ist allein schon ohne Skikurs beträchtlich.»

Der Präsident wies an jener Versammlung noch darauf hin: «Der Entschluss ist dem Vorstand nicht leicht gefallen, denn wir sind uns bewusst, wie sehr dieser Skikurs zur Popularität beigetragen hat.» Ungefähr parallel zur Mitgliederzahl wuchs die Zahl der Teilnehmer an den jährlichen Hauptversammlungen. Es war so etwas wie ein Kult-Anlass, zu dem sich junge und alte Skiclübler einmal jährlich trafen.

Diese Treffen fanden schon in der Vorkriegszeit meistens in den Sälen des Hotel Bahnhof oder des Hotel Bären statt und sollten bis weit in die 80er-Jahre jeweils in diesen Lokalitäten abgewickelt werden. Schon vor dem Krieg durfte sich der Verein rühmen, jeweils um die 50 Mitglieder an den Versammlungen zu begrüssen. In den Nachkriegsjahren stieg diese Zahl rapide an und nach dem Hüttenbau wurden Rekord-Frequenzen protokolliert. Die Höchstzahl von 93(!) Mitgliedern begrüsst Präsident Victor Buffoni zur Hauptversammlung am 26. November 1971 im «Bären». Aktuar Marcel Monod stellte in seinem Protokoll aber doch fest, dass ein Teil der Gäste keinen Platz mehr im vollgepfropften Säli fand und im Restaurant Platz nehmen musste. Als Tüpfelchen auf dem i konnte an der gleichen Versammlung, also 10 Jahre nach dem Bau der Skihütte, der letzte der seinerzeit gezeichneten 170 Anteilscheine zurückbezahlt werden. Im

Mitgliederliste 1971

Ade Albert, Aepli Arnold, Aepli Margret, Angehrn Urs, Bachmann Hansjörg, Bachmann Ruedi, Baer-Spörri Hansruedi und Leni, Bamert Ruedi, Bamert Walter, Bär Arnold, Bär Lisa, Bär-Rüttimann Paul und Trudi, Bär Peter, Bär Rolf, Baumgartner-Tanner Heidi, Beck Hans, Beer-Deutsch Fredy und Helen, Bill Hansueli, Bill Werner, Bischof Bruno, Blanc-Mittelholzer Louis und Heidi, Börner Paul, Börner Peter, Brühlmann Ernst, Brühlmann-Schaffhauser Karl und Yvonne, Brühlmann Paul, Brunner-Naef Walter und Elsbeth, Brunner Yvonne, Bücheler Paul, Buffoni Heinz, Buffoni Mario, Buffoni Victor, Burkhard Fritz, Clematide Bruno, Cornella-Lemmenmeier Guido und Ruth, Daxböck Herbert, Dehler Hans-Günther, Derungs Lorenz, Dominionio Carlo, Edelmann Hermann und Heidrun, Edelmann Werner, Eglauf Jakob, Eglauf Max, Eglauf Werner, Eigenmann Esther, Eigenmann Rainer, Etter Urs, Fehr Rolf und Anni, Fehr Lienhard, Fiechter Jacques, Fierz Emilie, Fischer Paul, Foletti Jürg, Follak Waltraut, Forsthuber Bruno und Trudi, Forsthuber Hansruedi, Fraefel Adolf, Gasser-Nufer Karl und Lea, Gemperli Paul und Edeltraut, Gemperli-Brunner Heidi, Germann Edwin, Gerster Erich, Gilg Rosmarie, Gimmi Margrit, Gisler Anita, Gisler Heinz, Gloor-Bezler Karl und Elisabeth, Gloor Werner, Götsch Marlis, Götsch Ursula, Graf Vreni, Grauer Reinhold, Gribi-Nater Dorli, Grieseimer-Rutishauser Franz und Elsbeth, Gruber Josef, Gubler Roland, Gurtner Samuel, Haller Paul, Hämmerli Otto, Häuselmann Urban, Hefti Heiner, Himmelberger Jörg, Hirt Mädi, Hoerni Heinrich, Hofer Theodor, Horber Peter, Horber Susanne, Hungerbühler Alfred, Hungerbühler Willi, Imhof Peter, Jäger Ruth, Kammerlander Cécile, Kammerlander Karl, Kammerlander Markus, Kast Ernst, Keller Barbara, Keller Bruno, Kessler Roland, Kneuss Astrid, Knup Heidi, Kolb Paul, Kosorok Dari und Milena, Kübler Bruno, Kull-Strub Albert und Lisbeth, Künzle-Müller Beda und Mathilde, Künzle Rolf, Künzler Jakob, Kuratli Willy, Kuster Karl, Laib Ruedi, Langanegger Erika, Leumann Jean-Pierre, Leumann Viktor, Leumann Werner, Maurer Richard, Meier-Joos Kurt und Esther, Metzger Heidi, Monod Marcel und Madeleine, Monod René, Müller Heinz, Müller Kurt, Näf Peter, Naef Willy, Nauer Richard, Nef Willi, Neuenschwander Viktor, Niederer Peter, Nufer Bruno, Nufer Eduard, Obrecht Charlotte, Oehler Heidi, Oehler-Manser Karl und Erika, Roth Erwin, Roth Wilfried, Rothen Peter, Schaffhauser Bruno, Schedler Heidi, Schmid Alfred, Schmid Werner, Schnee Josef und Maria, Schneider Jörg, Schoop Hansruedi, Schoop Willy, Schori-Grubemann Vreni, Schuchter Georges, Schüepp Bruno, Schwizer Werner, Soller Marcel, Soller Rosmarie, Stäheli Ernst, Stäheli Jörg, Steinbrink Peter, Stieger Susi, Tanner-Clematide Hansruedi und Bruna, Thurnheer Hedi, Uilmann Karl, Veillard Jean-Claude, Weber Otto, Weder Marianne, Wenk Jörg, Wiedemann Kurt, Wittwer Erwin, Zahnd Werner, Zingg Kurt, Zuberbühler Kurt, Zuberbühler Rita, Züllig Roland, Zwicky Willi.

Protokoll liest sich das so: «Als kleine Attraktion wurde bestimmt, dass der letzte Anteilschein verdoppelt wird, also auf Fr. 200.–. Die glückliche Gewinnerin, die durch unsere Lösli-Fee Hedi Thurnheer bestimmt wird, heisst Margrit Germann.» In den Folgejahren sank die Zahl der Versammlungsteilnehmer deutlich, aber interessanterweise nicht jene der Mitglieder, die zu Beginn der 80er-Jahre immer noch um die 200 lag.

Finanzen und Hüttenverantwortung

Von der Gründungszeit des Skiclubs bis zum Bau der Skihütte im Jahre 1961 bewegten sich Einnahmen und Ausgaben auf bescheidenem Niveau, nicht anders als bei anderen kleinen Vereinen. Der Jahresbeitrag im Jahr 1930 lag bei 6 Franken und auch drei Jahrzehnte später nicht höher als 12 Franken. Die Taxe fürs Übernachten in der Skihütte bewegte sich in der gleichen Teuerungssteigerung und im gleichen Zeitraum von 30 Rappen auf 2 Franken.

Die allererste Jahresrechnung aus dem Jahr 1931 steht im «Cassa-Buch». Mit Einnahmen von Fr. 411.90 und Ausgaben von Fr. 378.20 wurde ein Vorschlag von Fr. 33.70 ausgewiesen. An der Hauptversammlung 1960, also unmittelbar vor dem Beginn des Hüttenbaues, verkündete Kassier Paul Bär einen Einnahmenüberschuss von Fr. 544.40 bei Einnahmen von Fr. 2392.80 und Ausgaben von Fr. 1848.40. Als Club-Vermögen wurden bescheidene 544 Fränkli ausgewiesen.

Man muss zu solch relativ bescheidenen Zahlen bemerken, dass ein Skiclub im Gegensatz zu anderen Sportvereinen keine Auslagen für Sportgeräte tätigen musste, denn die Skifahrer im SCA kamen für ihre Ski, Schuhe und Bekleidung immer selbst auf, und das ist bis heute so. Ebenso entfallen im Skiclub Kosten für Wettkampfsport, also z. B. Skirennen im Rahmen eines Verbandes, sowie die entsprechende kostenträchtige Nachwuchsarbeit. Mit dem Bau der Skihütte änderte sich dies. Es musste nicht nur ein Bankzins aufgebracht werden, sondern ein eigenes Haus muss beheizt (Oel), gewartet, gepflegt und versichert werden. Es war schnell klar, dass sich die Zahlen nun in anderen Dimensionen bewegen würden. Schon ab 1961 wurde das Haus «im Rain» fremdvermietet. Die einfache Formel hiess: Über Weihnachten/Neujahr, sowie übers Wochenende wird das Haus von den Mitgliedern belegt; unter der Woche wird es an Schulen, Firmen, Familien, usw. vermietet.

Eine Hüttenkommission wurde gebildet und eine Person mit der Vermietung und all den damit verbundenen Umtrieben beauftragt. In den ersten Jahren war dies Präsident Kull und später kristallisierte sich die Person des Verwalters oder der Verwalterin als ganz wichtiger Funktionsträger für den Skiclub heraus. Nach einigen Jahren ging man dazu über zwei

18 Rechnungen zu führen: eine allgemeine Rechnung und eine Hütten-Rech-

nung. So steht im Protokoll der HV vom 25. November 1967 zu lesen, «...dass die Hütten-Rechnung sehr gut war. Von 6000 Franken Einnahmen sind deren 4000 von Schulen, Familien, etc. bezahlt worden. Für nächstes Jahr kann die Skihütte ebenfalls sehr gut vermietet werden.» Und dem Protokoll vom 17. November 1978 ist zu entnehmen, dass «dank guter Belegung ein Einnahmenüberschuss von 1223 Franken ausgewiesen werden konnte. Somit beläuft sich das Vereinsvermögen auf 36'025 Franken.»

Im Juli 1967 standen bereits die ersten «Make-up-Arbeiten», wie malen und schreinern am neuen Haus bevor; und mindestens ein bescheidener Parkplatz sollte neben dem Haus zur Verfügung stehen. Auch diese Truppe, die mehrere Ferientage am Werken war, sei hier aufgeführt: Dominioli Carlo, Eglauf Werner, Fehr Lienhard, Fehr Rolf, Fierz Miggi, Gruber Josef, Hefti Heiner, Künzle Rolf, Kull Albert, Meier Kurt, Naef Willy, Wenk Jörg.

50 Jahre Skiclub Amriswil

Es war das Team um Präsident Paul Flaig, das im Herbst 1980 die Vorbereitungen zum Fest des 50-jährigen Bestehens des Skiclubs in Angriff nahm. Marcel Soller, viele Jahre ein Skiclub-Mann an allen Fronten, übernahm das OK-Präsidium. Ihm zur Seite standen nebst Vereinspräsident Paul Flaig bewährte Kräfte wie Walter Siegwart, Bernhard Meier, Kathrin Hohermuth, Ernst Soller, Peter Börner, Christoph Ade, Hugo Sager, Roland Hofer, Christian Schöni, Ralph Schär und andere.

Am Samstag 25. Oktober 1980 war selbstverständlich die altherwürdige Festhütte der Ort des Geschehens und des Wiedersehens mit den Ehemaligen. Nebst anderen Attraktionen wurde am Nachmittag vor der Festhütte eine Trockenschanzenanlage aufgebaut, auf welcher das engagierte «K2-Show-Team» atemberaubende und tollkühne Kunststücke vorführte. Die Festhütte war abends zum Bersten voll. Es wurde die für damalige Verhältnisse teure «Jokers Tanz- und Showband» verpflichtet und das Ganze wurde ein vollen Erfolg. Man wollte mit dem Fest nicht in erster Linie einen Gewinn erwirtschaften, sondern vor allem eine Top-Werbung für den Skiclub anstreben. Obwohl die Investitionen fürs Fest ein gewisses Risiko darstellten zeitigte die Schlussabrechnung aber dann doch einen bescheidenen Gewinn. Auf seine Tombola-Abrechnung darf Bernhard Meier heute noch stolz sein: Von den 10'000 Losen wurden nur gerade 17 Stück nicht verkauft.

Präsident Flaig erinnert sich: «Ich musste als Präsident eine Ansprache halten. Es war das erste Mal in meinem Leben, dass ich überhaupt an einem solchen Anlass das Wort ergreifen musste, und erst noch vor so vielen Menschen. Ich war unglaublich nervös. Alles ging aber gut über die 19

Bühne und wir waren in solch euphorischer Stimmung, dass wir beim Morgengrauen gar nicht nach Hause wollten, sondern gleich mit Ab- und Aufräumen begannen. Aber, das möchte ich betonen, der Schwerarbeiter für dieses Fest war OK-Präsident Marcel Soller.»

Ganz besonders freute sich Marcel über ein Dankes-Brieflein von vier ganz prominenten Altherren. Jacques Fiechter, Edi Nufer, Albin Gisler und Karl Kammerlander – fanden das Jubiläum einen vollen Erfolg und fügten bei: «Überraschend viele Ehemalige hatten sich eingefunden und die Ambiance war sehr animiert, waren doch auch auswärtige Kameraden erschienen, die man zum Teil zwanzig bis dreissig Jahre nicht mehr getroffen hatte.»

Erweiterungsbau des Skihauses im Jahre 1982

Es war nicht etwa so, dass während 2 Jahrzehnten nie etwas am Skihaus verändert oder verbessert wurde. Bereits 1964 wurden erste Reparaturarbeiten ausgeführt und 320 m² Boden wurden dazu gekauft um einen Parkplatz zu errichten, der im Juli 1967 in einer Fronarbeitswoche erstellt wurde. 1970 belief sich die Bauschuld immer noch auf Fr. 19'000.–.

Ende der 70er-Jahre aber mehrten sich verständlicherweise die Stimmen, dass mit dem inzwischen fast 20-jährigen Haus etwas geschehen müsse. Die Wände waren voller Schmierereien, leider grösstenteils durch Mieter verursacht. Der Warmluft-Ofen wurde abgeschätzt und der Ruf nach einer Dusche wurde immer lauter. Dazu kam, dass das seinerzeit in Fronarbeit gebastelte Mobiliar bedenklich gelitten hatte und teilweise buchstäblich aus dem Leim fiel. Im Zeitalter steigender Ansprüche bei Mietern hatten die Hüttenverwalter oft zunehmend Probleme bei Vermietungen. Präsident Paul Flaig stand mit seinem Team nach dem gelungenen Vereins-Jubiläum vor einer neuen Herausforderung, die noch ein paar Nummern grösser war: Das Skihaus musste erneuert und erweitert werden. Mit Flaig als Präsident wurde das Baukomitee konstituiert: Christian Schöni, Bauleitung; Andy Brühlmann, Zeichner; Marcel Soller, Kassier; Koni Brühlmann, Frondienstführer; Peter Kull, Aktuar.

Es wurde eine Vergrösserung um rund einen Drittel des Raumangebotes im Wohnbereich und bei den Schlafplätzen (bisher 35, neu 49) geplant. Ganz neu war eine Zentralheizung (Oel) mit einer Warmwasserversorgung vorgesehen; und natürlich die längst ersehnte Dusche. Die ganz gute Idee war aber das Konzept der Zweiteilung des Gebäudes, um an Wochenenden gleichzeitig ein Nebeneinander und Miteinander von eingemieteten Gästen und den Clubmitgliedern zu ermöglichen. Vorher war es unmöglich an Wochenenden nebst den Clubmitgliedern noch Mieter zu



Das Ski- und Ferienhaus im Umbau, Sommer 1982

Liste der Frondienst leistenden Frauen und Männer beim Hüttenausbau 1982

Ade Christoph, Alfarè Mauro, Bättig Urs, Bamert Ruedi, Besio Francoise, Beck Roger, Betschart Kurt, Börner Peter, Breitenmoser Monika, Brühlmann Andy, Brühlmann Elisabeth, Brühlmann Erich, Brühlmann Fredy, Brühlmann Koni, Brühlmann Ralph, Edelmann Werner, Eugster Dino, Fehr Hans, Felber Christian, Flaig Paul, Giacomazzi Maurizio, Hefti Heiner, Honold Werner, Imhof Kurt, Jensen Karin, Jetzer Walter, Kull Peter, Kuratli Willy, Oehler Frank, Meier Bernhard, Molinari Giancarlo, Monet Babette, Müller H. R., Müller Rolf, Nufer Bruno, Rodriguez Domingo, Römer Edith, Sager Hugo, Sager Theo, Schach Urs, Schäfges Karlheinz, Schär Ralph, Schmid Walter, Schöni Christian, Schüepp Bruno, Siegwart Walter, Siegwart Werner, Soller Ernst, Soller Marcel, Spoerlé Heinz, Stäuber Eveline, Steinbrink Peter, Stoller Joachim, Warger Kurt, Widmer Elmar, Widmer Ursula

Mit einem Budget von 165'000 Franken, wovon 130'000 Bankkredit, 17'000 Eigenleistungen (Fronarbeit) und 18'000 aus Rückstellungen hofften die Skiclübler den Umbau finanzieren zu können. Den ganzen Sommer über wurde gearbeitet, denn das Haus sollte vor der Wintersaison umgebaut und erweitert sein. Dieses Ziel wurde erfreulicherweise erreicht.

Überhöhte Baukosten schaffen Probleme

Nach Erstellung der effektiven Bauabrechnung zeigte sich dann doch eine ernsthafte Diskrepanz zwischen den budgetierten und den effektiven Zahlen. Die Totalkosten beliefen sich letztlich auf Fr. 209'000.–. Für Christian Schöni gab es zwei hauptsächliche Gründe für diese deutlich höheren Kosten: «Zum Einen war es so wie bei anderen Umbauten und Renovierungen auch. Es kam dieses und jenes zum Vorschein, und man wollte sich diesen oder jenen Wunsch auch noch erfüllen. Zum Anderen hatte man wahrscheinlich die Fronarbeitsstunden zu optimistisch budgetiert. Am Anfang war die Euphorie gross, doch gegen das Ende hin fehlten plötzlich diese freiwilligen Kräfte.»

In einem Schreiben von Präsident Flaig an Gemeindeammann Ernst Bühler, bzw. an den Gemeinderat bat der Skiclub um finanzielle Unterstützung, und es wurden die Gründe für die krasse Kostenüberschreitung angeführt:

- «allgemein schlechterer Zustand der alten Hütte als angenommen;
- nicht voraussehbare Auflagen bei Erteilung der Baubewilligung wie Parkplatz, Luftschutzgebühren, Näherbaurecht;
- verschiedene dringliche bauliche Massnahmen wie Kabeleinführung Telefon, Vorarbeiten für evtl. Kanalanschluss;
- unvorhergesehene allgemeine Mehrkosten.»

Erfreulicherweise gab es seitens der Gemeinde ein positives Echo, und dem in finanziellen Nöten steckenden Verein wurden Fr. 5000.– zugesprochen. Aber da war noch eine andere Hilfestellung vonnöten, nämlich jene der Bank. Niederlassungsleiter Jörg Schneider setzte sich dafür ein, dass der Kreditrahmen flexibel gehalten werden konnte, womit der finanzielle Engpass des Skiclubs überwunden war. Im Weiteren startete der Vorstand im Frühjahr eine Kampagne für Anteilscheine, worauf 18'000 Franken (180 Anteilscheine) gezeichnet wurden.

Über seine Sitzungen und Arbeitseinsätze für die Bauarbeiten hatte Präsident Paul Flaig genau Buch geführt. Die Kurzformel lautet: 24 Sitzungen, Besprechungen (teilweise in Alt St.Johann) und Versammlungen. 9 Arbeitseinsätze, teils Stunden, teils Tage auf der Baustelle. Ein ganz prägnanter, möglicherweise signifikanter Satz aus Flaigs Agenda mit Datum vom 25. Juni 1983 sei noch angeführt und er deckt sich mit Schönis Beobachtungen: «Fertigstellungsarbeiten, ich bin um 06.00 Uhr auf

dem Marktplatz gestanden, kein Mensch kommt, ich fahre alleine». Nichtsdestotrotz wurde am 11. Juni «die Aufrichte» und am 18. Dezember 1982 ein für alle wohlverdientes Einweihungsfest gefeiert.

Über diese Einweihung schrieb Peter Börner am 21. Dezember im «Amriswiler Anzeiger» in einer Nachbetrachtung: «Die Skisaison wurde mit dieser Einweihung bereits lanciert. Das um 17 auf 50 Schlafplätze erweiterte Skihaus wird über Weihnachten/Neujahr erstmals Hochbetrieb erleben. Dazu steht eine wesentlich erweiterte Infrastruktur – grosse Küche in Doppelausführung, zusätzliche WC- und Waschanlagen, eine ausgezeichnet funktionierende Zentralheizung und der lange ersehnte Duschaum – zur Verfügung. Im ebenfalls vergrösserten Aufenthaltsraum wurde Platz für gemütliche Ecken mit «runden Tischen» gefunden – neue Jasskarten stehen ebenfalls zur Verfügung».

In seinem Jahresbericht zuhanden der GV 1983 schreibt Hüttenverwalter Marcel Soller: «Am 10. Januar 1983 kam dann schon die erste Schulklasse in unser neues Heim und die waren froh, dass die Hütte grösser und komfortabler war, denn das Toggenburg wurde leider zu einer Wasserburg. Es war grau und nass in Alt St.Johann, statt blau und weiss.» Sowohl Marcel Soller wie Paul Flaig durften nach ihrem Rücktritt aus dem Vorstand im Jahre 1989 verdientermassen die Ehrenmitgliedschaft entgegennehmen.

Am 15. November 1986, also 25 Jahre nach dem Bau der Skihütte «im Rain», feierten zwei Dutzend ehemaliger Initianten und Fronarbeiter mit einem kleinen Festchen in Alt St.Johann dieses Hütten-Jubiläum. Die meisten waren inzwischen um die Fünfzig oder älter, doch schliefen sie bestens im Matratzenlager des nun vergrösserten und komfortableren Hauses. Und um der Nostalgie Genüge zu tun, stieg die «Festgemeinde» anderntags noch auf die Selamatt, wobei der Eine oder Andere doch etwas ausser Atem geriet.

Fremdvermietung wichtiger denn je

Das Allerwichtigste aber war, dass die mit der Hüttenvermietung Betrauten, also die Hüttenverwalter und -verwalterinnen, das Haus ab sofort problemlos zu weit besseren Konditionen vermieten konnten. Waren in der «alten Hütte» jeweils im Schnitt jährlich 3000 bis 5000 Franken eingenommen worden, so konnten diese Erträge schlagartig fast verzehnfacht(!) werden. 3 Beispiele: 1987 Fr. 30'700.—, 1989 Fr. 40'500.—, 1992 Fr. 37'400.—. Und bis zum heutigen Tag werden die Hypothekarzinsen für das Haus durch eine effiziente Vermietung und Bewirtschaftung erbracht. Hier gebührt allen diesen Männern und Frauen ein besonderes Kränzchen gewunden.

Von 1961 bis 2005 haben sich zur Hauptsache die nachstehenden Personen mit der Vermarktung und Vermietung des Skihauses befasst: Albert Kull, Karl und Lea Gasser-Nufer, Peter und Myrtha Börner-Kammerlander, Soller Marcel, Ursula Flaig-Steidle, Conny Bättig-Specker, Carlo Schütz, Franz Warger, Sylvie Fehr, Uschi Baltensperger.

Schäden, Renovationen und Investitionen

Es war aber nicht so, dass die Skiclübler nach dem Hüttenausbau von 1982 wiederum für zwei Jahrzehnte Ruhe gehabt hätten. Ein neues Phänomen machte dem Vorstand ab den 80er-Jahren zunehmend zu schaffen: die «Graffiti-Kunst». Nach wie vor waren Schulklassen gern gesehene Mieter, doch leider wurde dem Haus nicht in allen Belangen Sorge getragen. Schulklassen vergnügten sich vermehrt damit, die Wände zu beschreiben, zu verschmieren oder gar zu besprayen. In Protokollen ist oftmals die Rede von Abschleifen des Täfers aufgrund solch ärgerlicher Vorkommnisse. 1992 war es eine Jugend-Organisation, die einen Schaden verursachte, der nur fachmännisch behoben werden konnte und sage und schreibe 10'500 Franken kostete. Allerdings mussten Jugendliche und Eltern, bzw. deren Versicherungen dafür gerade stehen. Man muss sich aber diesen Ärger und diese Umtriebe vergegenwärtigen, welche die Vereinsverantwortlichen zu verkraften hatten. Carlo Schütz, während rund 10 Jahren Hüttenverwalter, erinnert sich aber auch an andere kleinere Verbesserungen und Erneuerungen. 1993 wurden teilweise neue Teppiche verlegt und vor allem musste man beim Parkplatz talwärts eine Stützmauer anbringen, weil sich das Gelände immer wieder senkte. Ein ganz «grosser Brocken» war dann 1994 der Einbau von ganz neuen, deutlich grösser dimensionierten Küchen-Einrichtungen. «Man muss sich vorstellen» erläutert Schütz, «dass die damalige Kochnische so ungefähr auf eine Familie in einer 4-Zimmerwohnung ausgelegt war. Seit 1982 hatten wir aber ein Haus mit 50 Schlafplätzen, und es musste auch für 50 Personen gekocht werden.» Diese Investition kostete rund 58'000 Franken. Der damalige Präsident, Frank Oehler, ist stolz darauf, dass der Club deswegen nicht in finanzielle Schwierigkeiten geriet.

1997 wurde das Dach unter Anleitung eines Fachmanns mit einigen Arbeitskräften in Fronarbeit repariert. Schütz erwähnt vor allem die Namen Franz Warger, Kurt Brugger und Christoph Ade. Wenn Carlo Schütz den Letzteren erwähnt, dann kommt er fast ins Schwärmen: «Stöff ist ein Typ, der immer da ist, wenn es Arbeit gibt. Er ist aber auch ein vereinsbezogener Motivator, der die Anderen mitzieht und mit dem guten Beispiel vorangeht. Leute wie Christoph Ade sind in einem Verein wichtig.» Eine weitere kostspielige Angelegenheit war im Jahre 2000 die Renovation der West- und eines Teils der Südfassade, die mit einer Eternit-Verkleidung versehen

wurde. Einheimische Fachleute erklärten den Amriswiler Hausbesitzern, dass es einen grossen Unterschied mache, ob eine gegen Westen gerichtete Hausfront auf 500 Metern Meereshöhe stehe oder auf 900 Metern. Das Ganze kostete Fr. 26'530.–. Für Kurt Zahner, den damaligen Präsidenten, führte dies zu einem vorübergehenden finanziellen Engpass, weil während vielen Jahren brav Schulden abbezahlt wurden – Amortisation, Rückzahlung von Anteilscheinen – andererseits aber plötzlich die flüssigen Mittel fehlten. Dies wurde mit einer leichten Erhöhung der Hypothek korrigiert. Bereits seit einigen Jahren hatte auch die inzwischen 22 Jahre alte Heizung Probleme bereitet, sodass Verwalter Franz Warger die Mitgliederversammlung dahingehend orientieren musste, dass kein Fachmann mehr das Risiko eingehen wolle, diesen alten Kessel zu flicken. Im Sommer 2004 wurde die Heizung für Fr. 11'500.– saniert.

Vom Trockenskikurs zum Skikurs für jedermann

Der Begriff Tätigkeitsprogramm war und ist allen Generationen des Ski-club Amriswil ein Begriff. Naheliegender ist, dass diese Tätigkeit doch in erster Linie mit dem Skisport zusammenhängt. Es soll aber an anderer Stelle noch die Rede sein von «Alternativ-Tätigkeiten», die wenig mit Skifahren zu tun haben.

Bereits im Protokoll der Jahresversammlung 1931 ist von einem Trockenskikurs die Rede, «der bereits begonnen hat und eine stattliche Zahl von Teilnehmern aufweist». In den 30er-Jahren wurden im Skigebiet regelmässig auch Skikurse für Anfänger und Fortgeschrittene angeboten und durchgeführt. Nicht leicht zu beantworten ist die Frage nach dem Fahrstil zu jener Zeit. Sicher war die Telemark-Epoche bereits Geschichte und Paul Bär, unser Zeitzeuge, ist der Meinung, dass bereits der «Kristiania» trainiert wurde. Also jene ganz enge Skiführung mit der sichtbaren Schwerpunktverlagerung auf den Talski, wie sie jahrzehntelang gelehrt und gefahren wurde. So ist mindestens der nicht mehr ganz jungen Generation des Skiclubs jene elegant erscheinende Skiführung eines Toni Sailer oder Bernhard Russi noch gegenwärtig. Ein Fahrstil mit dem Gewicht auf beiden Beinen und einer Spurbreite von einem halben Meter, wie ihn heute jeder Könnler fährt, was damals verpönt. Man wurde als Anfänger belächelt.

Im Protokoll vom 12. Dezember 1942 ist zu lesen: «Das Arbeitsprogramm wird diesen Winter sehr interessant sein. Wir haben das Glück, in unserem Club einige Herren zu besitzen, die sehr viel von der Kunst des Skifahrens verstehen. Auch haben sie sich bereit erklärt, mit ganzer Kraft am Gedeihen des Skiclubs mitzuhelfen.» Man nannte dieses Training auch Skiturnen und übte fleissig im Sommer im Freien und im Winter in Turnhallen. Interessanterweise wird in den 50er- und 60er-Jahren kaum mehr

von solchen Kursen geschrieben. Ob dies wohl damit zusammenhing, dass die Skilifte nun einen ganz anderen Fahr-Rhythmus ermöglichten? Höchstens intern bezeichneten einige Cracks das erste Treffen auf Schnee als Trainings-Skikurs oder als Kader-Skikurs. Vereinzelt wurden vom Club auch Anfänger-Skikurse angeboten.

Später aber, unter den Präsidenten Buffoni und Schüepp erlebten die «Skikurse für Jedermann» wiederum eine Hausse. Marcel Monod, zusammen mit Victor Buffoni einer der Intitianten und Leiter dieser Kurse erinnert sich, dass jeweils rund 20 bis 30 speziell ausgebildete Skiclubmitglieder als Skilehrer eingesetzt wurden. An drei Januar-Weekends im Jahre 1970 wurden 170 Skischüler, der grösste Teil Kinder, mit mehreren Cars nach Alt St. Johann und wieder zurück geführt. Es war der Beginn der Kurzski-Epoche und man unterrichtete bereits in einigen Gruppen mit den Kursteilnehmern zur Verfügung gestellten Kurzski. Ein Anfänger äusserte sich in einer (ganzseitigen!) Berichterstattung des «Amriswiler Anzeiger» vom 22. Januar: «Ich komme einfach mit den normallangen Ski nicht zurecht. Mit dem Kurzski machte ich aber wirklich bedeutende Fortschritte an diesen zwei Sonntagvormittagen. Ich werde mir in den nächsten Tagen einen solchen Kurzski kaufen.» Und im gleichen Zeitungsartikel schreibt Marcel Monod: «Der Skiclub wird das Mini- und Kurzski-Problem studieren und im nächsten Winter weiter ausbauen. Es ist klar, dass in der Organisation solche Neuheiten wie eben der Unterricht mit diesem Kurzski im Programm berücksichtigt werden müssen.»

Ökumenischer Gottesdienst im Schnee

Im Januar 1972 waren es 230(!) Kursteilnehmer. Bruno Clematide, damals SCA-Vizepräsident und Korrespondent des «Amriswiler Anzeiger» liess in der Zeitung die Schülerin Myrtha Bamert von der 2. Sek. zu Worte kommen: «Es sind nun schon zwei so herrliche Skisonntage vorbei, wenn auch die Schneeverhältnisse nicht gut waren, so wurden doch alle durch die herrliche Wintersonne entschädigt. Sehr schön waren auch die sinnreichen Feldgottesdienste, für die sich die Pfarrherren Brassel (evangelisch) und Peterhans (katholisch) zur Freude aller bereitstellten».

Im Winter 1973/74 wurde dem Carbetrieb wegen des Sonntagsfahrverbots (Oel-Krise) ein Dämpfer versetzt. Dies mochte mit ein Grund sein, dass künftig Ski-Kurse in dieser Form nicht mehr durchgeführt wurden. Ein plausibles Argument zum künftigen Verzicht auf Skikurse in dieser aufwändigen Form führte Bruno Schüepp mit Blick auf den Winter 1975 ins Feld. Die Mitgliederzahl war gerade durch diese werbewirksamen Kurse auf über 200 angewachsen. Es war nicht mehr möglich, diesen grossen Verein organisatorisch zur Zufriedenheit aller zu führen. Ein Marschhalt in

26 Sachen «Skikurs für jedermann» war hier angezeigt.

Ski-Club Amriswil.

Tätigkeitsprogramm Winter 1937/38.

- | | |
|------------------------|---|
| 8. Nov. - 6. Dez. | Trockenskiturnen für Damen und Herren. |
| 21. Nov. | Trainingsfusstour (ev. mit Ski) im Hüttengebiet. |
| 12. Dez. | Sonntagsskikurs im Hüttengebiet. |
| Weihnachten, Neujahr | Freie Zusammenkunft in der Skihütte Weid |
| 9. Januar. | Kaïen Clubtour Führung: Herr Schaffhauer. |
| 23. Januar. | Bödele Vorarlberg " Fr. Wanda Faltner. |
| 6. Febr. | Ski- und Slalomkurs im Hüttengebiet |
| 12./13. Febr. | Gamperney (Grabs) nur für geübte Fahrer
Führung: Herr W. Ullmann |
| 19./20. Febr. | Skichilbi und Clubrennen im Hüttengebiet |
| 6. März | Säntis-Meglisalp-Bötzel-Alp Sol-Brülisau (nur für
geübte Fahrer.) Führung: Herr Dr. Huber.
Anfänger: Ueben und Tour im Schwägälgebiet |
| 19./20. März | Piz Sol Führung: Herr Kollbrunner. |
| 2./3. April | Schild (nur für Geübte.) Führung: Herr Dr. Huber. |
| 15.-18. April (Ostern) | Splügen Führung: Herr Rob. Steiner. |

Weitere Veranstaltungen bleiben vorbehalten.

Vorgängig jeder Veranstaltung treffen sich alle Teilnehmer jeweils Freitag 20⁰⁰ h im Clublokal «Ochsen» zur Besprechung. Beachten Sie den Winter über die Donnerstag-Nummer des «Amriswiler Anzeiger.»

Auch Nichtmitglieder sind zur Teilnahme freundlich eingeladen!

Der Vorstand.

Die Präsidenten des Skiclubs mit Vorstand von 1930–1959

Präsident 1930-1936: Pfister Otto
Kassier: Anderegg Ernst; Aktuare:
Zimmermann Otto, Weber Anton
Hüttenwart: Faltner Hugo

Präsident 1936-1940: Steiner Robert
Vizepräsident: Pfister Otto
Kassier: Monod Georges
Aktuar: Weber Anton
Technischer Leiter: Wegmann Max
Hüttenwart: Faltner Hugo, Wetzler Berta

Präsident 1940-42: Pfister Otto
Vizepräsident: Müller Max
Kassier: Monod Georges
Aktuar: Prendina Elio
Hüttenwart: Faltner Hugo, Wetzler Berta

Präsident 1942-1945: Rizi Walter
Vizepräsident: Fiechter Jacques
Kassier: Gisler Albin
Aktuar: Wartenweiter Theo
TL: Dr. Huber Ernst, Hauser Oskar
Hüttenwart: Ade Albert, Gigli Walter

Präsident 1945-1948: Fiechter Jacques
Vizepräsident: Burkhard Fritz
Kassier: Gisler Albin, Kammerlander Karl
Aktuare: Leumann Walter, Starz Marie
TL: Dr. Huber Ernst, Gigli Walter
Hüttenwart: Ade Albert, Kammerlander K.

Präsident 1948-1952: Gisler Albin
Vize: Leumann Werner, Fritschy Armin
Kassier: Hämmerli Otto
Aktuar: Bär Paul, Kammerlander Karl
Technischer Leiter: Leumann Werner
Hüttenwart: Ade Albert, Brühlmann Karl

Präsident 1952-1955: Braun Walter
Vize: Leumann Werner, Brühlmann Karl
Kassier: Bär Paul
Aktuar: Hämmerli Otto, Ramp Nelly
Technischer Leiter: Buffoni Mario
Hüttenwart: Ade Albert, Schaffhauser Yvonne

Präsident 1955-1959: Gloor Robert
Vize: Grauer Reinhold, Nauer Richard
Kassier: Bär Paul
Aktuar: Tanner Hansruedi, Monod Marcel
Techn. Leiter: Brühlmann Karl, Kull Albert
Hüttenwart: Thurnheer Hedi

8 Fragen an 7 Präsidenten 1959 – 2005

Von den Präsidenten **vor** 1959 lebt nur noch Walter Braun (83 Jahre). Er wohnt in Kempraten bei Jona und verbringt jeweils einen Teil des Sommers im Wallis.

a) Aus welchen Beweggründen bist Du seinerzeit Präsident geworden?

b) Welches waren Deine schwierigsten Aufgaben/Probleme, die es in Deiner Amtszeit zu bewältigen gab?

c) Welches waren die wichtigsten/schönsten Erfolge und Erlebnisse?

d) Sehr wichtige Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen während Deiner Amtszeit?

e) Welches waren während Deiner Amtszeit die besten drei Skifahrer/Skifahrerinnen im Club?

f) Welche Skimarke(n) bist Du während Deiner Amtszeit gefahren?

g) Aus welchen Beweggründen hast Du das Präsidium wieder abgegeben?

h) Wie viele Medaillen gewinnen die Schweizer Alpinen an Olympia 06?



Kull Albert

Präsident 1959–1967
geb. 1932, Sternzeichen Widder
wohnhaft in Amriswil

Vizepräsident: Nauer Richard
Kassier: Bär Paul, Aktuar: Monod Marcel
Techn. Leiter: Brunner Walter, Bösch Beat
Hüttenwarte: Thurnheer Hedi, Fehr Rolf

a) Vor meiner Präsidialzeit war ich Technischer Leiter und kannte die prekäre Hütten-Situation. Die Idee vom Bau eines eigenen Clubhauses in Fronarbeit oder vom Kauf einer geeigneten Bau-Baracke kam mir zusammen mit einigen Kameraden. Ich empfand es als «ein Muss» das Präsidium zu übernehmen. Ich wollte auch den Beweis antreten, dass die Jugend für ein solches Gemeinschaftswerk – bei dem sie während eines Jahres auf einen grossen Teil ihrer Freizeit und Ferien verzichtet – zu begeistern ist.

b) Eines der Hauptprobleme war die ablehnende Haltung der Gemeindebehörde von Alt St.Johann gegenüber dem ihr zu futuristisch erscheinenden Projekt. Mit sehr hartnäckigen Verhandlungen gelang es dann doch, diese Ablehnung in eine, wenn auch nicht gerade begeisterte Zustimmung umzuwandeln, und somit die Baubewilligung zu erhalten.

c) Die Freude über die Erstellung des Clubhauses überwog alles. Dazu beigetragen haben nicht nur alle Fronarbeiter und sonstigen Mitarbeiter am Hausbau, sondern im besonderen Masse auch die seinerzeitigen Geldgeber für den Kauf des Baulandes. Wir durften zunehmend auch in vielfältiger Art die Sympathie von ganz Amriswil erfahren.

d) (In alphabetischer Reihenfolge): Paul und Trudi Bär-Rüttimann, Werner Bill (Bauzeit), Rolf Fehr, Marcel Monod, Richard Nauer, Hedi Thurnheer

e) Mario Buffoni, Walter Brunner, Karl Brühlmann, Lorenz Derungs, Leni Baer-Spörri, Dorly Nater

f) Kästle, Attenhofer, Atomic

g) Aus beruflichen und familiären Gründen wollte und musste ich mich entlasten. In der Person von Victor Buffoni hatte ich einen guten Nachfolger gefunden und ich konnte mich intensiv der Skihaus-Vermietung widmen.

h) 2 Medaillen



Buffoni Victor, Präsident 1967–1972
 geboren 1941, Sternzeichen Skorpion
 wohnhaft in Amriswil
 Vizepräsident: Nauer Richard, Clematide Bruno
 Kassiere: Bär Paul, Eigenmann Esther
 Aktuar: Monod Marcel; Techn. Leiter: Griesemer Franz
 Hüttenwarte: Meier Kurt, Horber Peter, Weder Marianne
 Hüttenverwalter: Kull Albert

a) Ein bisschen wurde ich überredet, aber ich fahre gerne Ski, bin gerne im Schnee. Mir war bewusst, dass ich nach dem Super-Präsidenten Kull kein leichtes Erbe antreten würde.

b) Von schwierigen Aufgaben oder gar Problemen kann ich nicht sprechen. Es galt für den durch den Bau des Skihauses optimal positionierten und florierenden Verein die Kontinuität zu wahren. Grossen Aufwand betrieben wir alljährlich mit den Kursen für Skilehrer und den «Skikursen für jedermann» in Alt. St. Johann. Dies brachte auch eine stetig steigende Mitgliederzahl.

c) Es war immer ein Erlebnis, an den «Skikursen für jedermann» vor allem die strahlenden Gesichter der weit über 100 Kinder zu sehen, die jeweils mit Cars ins Toggenburg und zurück transportiert wurden.

d) Marcel Monod, Franz Griesemer, Paul und Trudi Bär-Rüttimann, Albert Kull

e) Werner Eglauf, Franz Griesemer, Heinz Buffoni, Leni Baer-Spörri

f) Atomic (von meinem Bruder Mario)

g) Nach 5 Jahren Präsidium schien mir ein Wechsel richtig. Zudem war ich in meinem eigenen Architekturbüro zusehends mehr belastet.

h) 7 Medaillen



Schüepp Bruno, Präsident 1972–1977
 geboren 1949, Sternzeichen Zwilling
 wohnhaft in Eschlikon TG
 Vizepräsident: Clematide Bruno, Hefti Heiner
 Kassier: Eigenmann Esther
 Aktuar: Brunner Yvonne, Hofer Roland
 Technischer Leiter: Foletti Jürg, Soller Marcel
 Hüttenwart: Börner Peter, Bamert Walter

a) Wegen des Skifahrens hätte ich das Amt nicht annehmen müssen, denn ich war weder ein guter noch ein begeisterter Skisportler. Ich wurde ein bisschen überredet und nahm die Wahl an, weil meine beiden Schulfreunde Bruno und Heiner mir ihre Unterstützung zusagten und dann auch Wort hielten. Eine Freude machte ich meinen Eltern, weil ich dadurch vermehrt von Eschlikon (mit dem Zug!) nach Amriswil reiste und natürlich die Eltern en passant besuchte.

b) Eigentlich übernahm ich ein problemloses Erbe von Victor Buffoni. Ich war in meiner Arbeit eher ein Verwalter und Bewahrer und nicht der initiative, rührige Erneuerer. Ich war ja auch noch blutjung. Der damalige Verzicht auf die «Skikurse für Jedermann» tat schon weh, aber es ging nicht mehr, der Anlass drohte unsere Kapazitäten zu sprengen.

c) Ich empfand jene Zeit als intensives soziales Erleben mit den verschiedensten Menschen. Was haben wir für eine Lebensfreude in dieser Skihütte an den Tag gelegt. Auch wenn kein Schnee im Toggenburg lag, haben wir auf gefrorener Wiese Fussball gespielt. Immer ein Erlebnis waren die Schüler-Skirennen in Alt St. Johann und trotz allem auch die «Skikurse für jedermann», solange sie noch stattfanden.

d) Eigentlich der ganze Vorstand. Besonders Bruno Clematide und Heiner Hefti und natürlich die Kassierin Esther Eigenmann.

e) Ralph Brühlmann, Walter Siegwart, Jörg Hess, Margrith Aepli

f) Ich glaube Fischer, die Ski waren schwarz.

g) Mir schien nach 5 Jahren die Luft etwas draussen und zudem wurde das Pendeln zwischen Eschlikon und Amriswil zusehends zur Belastung.

h) 0 Medaillen



Flaig Paul, Präsident 1977–1987
geboren 1950, Sternzeichen Steinbock
wohnhaft in Salmsach

Vizepräsident: Hefti Heiner, Schär Ralph, Schütz Carlo
Kassier: Eigenmann Esther, Sutter Elisabeth, Oehler Frank
Aktuar: Hofer Roland, Börner Peter; TL: Brühlmann Ralph
Hüttenwart: Ade Ch., Rohner U., Sager Th., Widmer E.
Hüttenverwalter: Börner Peter, Soller Marcel

a) Die Führung des Skiclubs lag zu jener Zeit in den Händen von Studenten. Diese wollten und konnten sich aus naheliegenden Gründen nicht längerfristig verpflichten. Ich wollte etwas Kontinuität und Ruhe in den Verein bringen und empfand die Aufgabe für mich auch als eine besondere Herausforderung.

b) Die Skihütte schien an Bedeutung für den Club zu verlieren, weil die Mitglieder irgendwo in den Bergen anderweitig Ski fuhren. Es brauchte einen Motivations-schub zur Benützung unserer Hütte, zur Steigerung der Fremdvermietungen und letztlich zum dringend notwendigen Hüttenumbau. Dies hatte vorübergehend einen Finanz-Engpass zur Folge hatte. Im Weiteren stand das 50-Jahr-Jubiläum bevor, das man würdig gestalten wollte.

c) Nach Bewältigung der oben erwähnten grossen Aufgaben empfand man diese in der Nachbetrachtung als schöne Erlebnisse, vor allem wenn sich Prognosen erfüllten und Kalkulationen aufgingen. Toll waren Schüler-Skirennen mit über 100 Kindern. Es gab unvergessliche Erlebnisse in der Hütte, auf Säntistouren – und in der Kuhstallbar.

d) Heiner Hefti, Marcel Soller, Rolf Schär, Esther Schär-Eigenmann, Walter Siegwart

e) Andy Brühlmann, Erich Brühlmann, Elisabeth Brühlmann, Walter Siegwart

f) Rossignol, Atomic

g) Ich wurde in Salmsach Mitglied der Gemeindebehörde und musste alle meine Vereinstätigkeiten auf ein Minimum herunterfahren um mich mit ganzer Kraft den neuen Aufgaben zu widmen. Gleichzeitig renovierte ich mein eigenes Haus.

h) 6 Medaillen



Oehler Frank, Präsident 1987–1996
geboren 1963, Sternzeichen Löwe
wohnhaft in Uttwil

Vizepräsident: Siegwart Walter, Müller R., Zahner K.
Kassier: Fehr Sylvie; Aktuar: Bättig Conny,
Technischer Leiter: Camartin Adrian
Hüttenverwalter: Soller Marcel, Schütz Carlo
Presse: Börner Peter; Versand: Kuratli Willi

a) Paul Flaig hatte triftige Argumente das Amt nach 10 Jahren abzugeben. Ich übernahm es, weil andere Vorstandsmitglieder und andere Befragten es ablehnten.

b) Für die meisten Mitglieder ist der Skiclub ein Zweitverein und deshalb spürte man oft ein gewisses Desinteresse an Veranstaltungen. So war damals z.B. der SC Sonnenhof eine echte Konkurrenz zum SCA. Man könnte von einem Tiefpunkt des Interesses für den Skiclub sprechen. Besuche im Clubhaus von Familien mit Kindern waren viel zu spärlich. Wir machten uns Gedanken über den Nachwuchs und die Zukunft des Vereins.

c) Der erfolgreiche Umbau der Küche und die trotzdem intakten Finanzen motivierten alle Vorstandsmitglieder. Durch eine professionellere Vermarktung konnten wir die Situation um das Clubhaus deutlich verbessern.

d) Christoph Ade, Carlo Schütz, Cornelia und Urs Bättig-Specker, Sylvie Fehr.

e) Peter Brühlmann, Werner Siegwart, Franz Warger.
Ich erinnere mich nicht an eine sehr gute Skifahrerin zu jener Zeit.

f) Ich hatte nie eigene Ski, sondern immer gemietete.

g) Mit 9 Jahren Präsidium war ich lange im Amt; zudem stand mir eine berufliche Neuorientierung bevor.

h) 1 Medaille



Zahner Kurt, Präsident 1997–2003

geboren 1962, Sternzeichen Stier
wohnhaft in Amriswil

Vizepräsident: Schraff Peter, Spring Heidi
Kassier: Fehr Sylvie, Baltensperger Uschi
Aktuar: Bättig Conny, Brühlmann Erich
Hüttenverwalter: Schütz Carlo, Warger Franz
Spezielle Aufgaben: Litscher Thomas

a) Ich war zur Zeit des Rücktritts von Frank Oehler Vizepräsident und erachtete es als angebracht nachzurücken, zumal niemand sonst das Amt anstrebte.

b) Die Fassaden-Sanierung des Skihauses stand bevor und bereitete uns Kopfzerbrechen. In meine Amtsperiode fielen einige grössere Festanlässe, die sehr arbeitsintensiv waren. So veranstalteten wir eine 1.-August-Feier mit einem Inline-Skate-Rennen, wir nahmen an zwei Amriswiler Strassenfesten teil, sowie an der Amriswiler Silvester-Party im Jahr 2000 in der Festhütte. Im Weiteren waren wir mit den Finanzen einmal so in der Klemme, dass alle Vorstandsmitglieder zur Überbrückung Geld vorschossen.

c) Die Freude über das jeweilige Gelingen der oben gelösten Aufgaben und veranstalteten Anlässe entschädigte für Vieles und die Ereignisse und Erlebnisse werden im Nachhinein als schöne Erfolge empfunden.

d) Urs Bättig, Christoph Ade, Kurt Brugger, Franz Warger

e) Steve Warger, Franz Warger, Erich Brühlmann, Betty Warger, Caroline Brühlmann, Madeleine Rickenbach

f) Olin, Völkl, Elan

g) Ich wollte kürzer treten und war auch der Meinung, dass eine Veränderung für den Club richtig sei.

h) 5 Medaillen



Warger Franz, Präsident seit 2004

geboren 1966, Sternzeichen Skorpion
wohnhaft in Hagenwil bei Amriswil

Vizepräsident: Warger Stefan
Kassierin und Vermietungen: Baltensperger Uschi
Aktuar: Brühlmann Erich
Hüttenverwalter: Egli Reto
Spezielle Aufgaben: Litscher Thomas

a) Nach dem Rücktritt von Kurt Zahner im Jahre 2003 teilten Uschi Baltensperger und ich die Arbeit in einem Co-Präsidium. Als an der HV 2004 niemand anders bereit war das Amt zu übernehmen habe ich ja gesagt. Ich war der Auffassung, nach 6 Jahren Hüttenverwalter endlich einen «ringen» Job zu machen.

b) Als Hüttenverwalter war die Aussensanierung eine ebenso dringende wie besondere Aufgabe, und als Präsident lagen mir die Vorbereitungen zum 75-Jahr-Jubiläum am Herzen.

c) Meine Vorstandsmitglieder und ich freuen uns, dass der Verein nach finanziell angespannten Zeiten wieder auf gutem Wege ist. Im Übrigen dürfen wir feststellen, dass es uns gelungen ist, das Image des Skiclubs Amriswil weiter zu verbessern.

d) Uschi Baltensperger, Erich Brühlmann, Heidi Spring, Urs Bättig, Kurt Zahner, Christoph Ade und mein Bruder Stefan

e) Peter Brühlmann, Erich Brühlmann, Caroline Brühlmann, Monika Egli, meine Frau Bettina und mein Bruder Stefan

f) Fischer

g) (nicht beantwortet)

h) 12 Medaillen

Schüler-Skirennen – lebendige Erinnerungen

Spricht man mit Amriswilern jener Generationen, welche die Schüler-Skirennen in der Oberau oder im Toggenburg erlebt haben, so verklären sich nicht selten die Gesichter. Schon die Besammlung auf dem Marktplatz von 200 und mehr Kindern in Skiausrüstung war ein Erlebnis. Dann der Marsch die St.Gallerstrasse entlang über die Oberau aufs Juhee. Und dann das Rennen. Die wenigsten der Befragten erinnern sich gross ans Rennen und noch weniger an den herausgefahrenen Rang. Aber alle erzählen, dass man unterwegs zwischen den Toren in vollem Tempo ein Wienerli erhaschen und eine Orange aus einer Schale auflesen musste, und dass die Besten am Schluss vor der Schäfli-Treppe, wo die Preisverteilung stattfand, vom Skiclub-Präsidenten noch einen silbernen Ski erhielten.

Bereits erstmals im Februar 1946 ist in den Akten des Skiclubs von einem Schüler-Rennen in Ebnet-Kappel die Rede und die «Podestplätze» (diesen Begriff gab's zwar damals noch nicht) seien hier aufgeführt:

Knaben: 1. Ernst Kast, 2. Robert Gloor, 3. Ruedi Laib.

Mädchen: 1. Margrit Muggler, 2. Yvonne Fuchsloch, 2. Vreni Brühlmann.

Am 13. Februar 1952 steht nach einem gelungenen Schüler-Skirennen im «Amriswiler Anzeiger»: «Am Sonntagmittag sammelten sich dann die Wetteiferer auf dem Bahnhofplatz. In Vierer-Kolonnen marschierten die bereits nummerierten Schüler dem Skigebiet entgegen. Das Schweizerbanner und die Trommeln hielten sie dabei im Schritt...»

Auszug aus den Ranglisten 1952:

Buben 4.-6. Klasse: 1. Jürg Lang, 2. Markus Künzler, 3. Rolf Steiger

Mädchen 4.-6. Klasse: 1. Ruth Lemmenmeier, 2. Ruth Fiechter,
3. Margrith Hägeli

Buben ab 7. Klasse: 1. Wolfgang Schrade, 2. Hansruedi Baer,
3. Franz Wirz

Mädchen ab 7. Klasse: 1. Ruth Zimmermann, 2. Ruth Künzler,
3. Heidi Keller

Auszug aus den Ranglisten vom Jugendskitag am 17. Januar 1960:

Knaben 4.-6. Klasse: 1. Hansruedi Beusch, 2. Rolf Gabele,
3. Walter Frei

Knaben ab 7. Klasse: 1. Werner Kallenberger, 2. Roger Zimmermann,
3. Kurt Weder

Mädchen ab 7. Klasse: 1. Monika Wiedemann, 2. Margrit Aepli,
3. Annebeth Schär



In den 60er-Jahren marschierten lange Schüler-Kolonnen über den Marktplatz Richtung Oberau zum Skirennen

Auszug aus den Ranglisten vom Jugendskitag am 20. Januar 1963:

Knaben 4.-6. Klasse: 1. Markus Naegeli, 2. Marcel Soller, 3. Heinz Iseli

Mädchen 4.-6. Klasse: 1. Irene Weber, 2. Vreni Blanc, 3. Marianne Stäheli

Knaben ab 7. Klasse: 1. Hansruedi Beusch, 2. Roland Züllig,
3. Hansulrich Schär

Mädchen ab 7. Klasse: 1. Lilly Faltner, 2. Jacqueline Kallenberger,
3. Vreni Beusch

Unter dem Titel «Das Juhee – Amriswils Lauberhorn» schrieb «fis.» (Hansruedi Fischer) im Januar 1966 im «Amriswiler Anzeiger» über das Ereignis, an dem sage und schreibe 284(!) Kinder mitmachten, in seinem ausführlichen Bericht: «Umso erfreulicher war es, dass sich trotz der Kälte viele Eltern und Skifreunde an den Pistenrand hinaus wagten um den Wettkampf ihrer Sprösslinge zu verfolgen.»

Auszug aus den Ranglisten des Jugendskitages von 1966:

Knaben 1.-3. Klasse: 1. Markus Hutter, 2. Christian Oettli, 3. Jürg Keller

Mädchen 1.-3. Klasse: 1. Eveline Link, 2. Elisabeth Brühlmann,
3. Vreni Weber

Knaben 4.-6. Klasse: 1. Walter Siegwart, 2. Bruno Stäheli,
3. Peter Baumgartner

Mädchen 4.-6. Klasse: 1. Ursula Blanc, 2. Olga Link, 3. Carola Sallmann

Knaben ab 7. Klasse: 1. Peter Rothen, 2. Alfred Müller, 3. Rolf Hess

Mädchen ab 7. Klasse: 1. Vreni Blanc, 2. Rita Etter, 3. Marianne Stäheli

Im Weiteren schrieb «fis.»: «Der Idealismus, der von den Veranstaltern an den Tag gelegt wurde hat sich gestern auf alle Teilnehmer übertragen. Damit wäre eigentlich die Voraussetzung für das nächste Amriswiler Jugendskirennen schon gegeben.»

Das Ereignis von 1966 war das letzte seiner Art in der Oberau. Der Hauptgrund des Verzichtes lag im dichter werdenden Autoverkehr auf der Hagenwilerstrasse und schon damals wurden berechtigterweise sehr kritische Stimmen laut ob der Gefahr, wenn ein Kind ungebremst in ein Auto fahren würde. Es wäre wohl im Jahre 2005 kaum mehr denkbar, dass 200 Kinder mit den heutigen Skischuhen an den Füßen anderthalb Kilometer im Schritt auf einer Asphaltstrasse zum Rennen marschieren würden.

Der SCA hat aber diese Skirennen noch bis 1980 öfters durchgeführt, und zwar in Alt St.Johann. Dies mit dem grossen Aufwand des Bus-Transportes von Kindern und Eltern. Leider sind aus jener Zeit keine Ranglisten archiviert, sie würden sonst hier auszugsweise auch angeführt. Und dass eine Zeitung im modernen Medienzeitalter etwas über ein Schüler-Skirennen mit Ranglisten gedruckt hätte, ist auch nicht anzunehmen. Es war leider zusehends festzustellen, dass das Interesse der teilnehmenden Kinder, oder besser gesagt der Eltern, für einen solchen Anlass schwand. So entschloss der Verein 1981, nach einem mehr als enttäuschenden Meldeergebnis, die Schüler-Rennen nicht mehr ins Programm aufzunehmen.

Kinderplausch für die ganz Kleinen

Es war klar, dass sich das Rad der Zeit nicht zurückdrehen liess; die Schüler-Rennen in der früheren Form gehörten der Vergangenheit an. Ein 15-Jähriger hätte heute nur ein müdes Grinsen übrig, würde man ihm ein paar Tore in der Oberau vorsetzen. Teilweise fuhren die Schüler später auch bei den Rennen der Erwachsenen mit und machten dabei nicht einmal eine schlechte Figur. Für die Kleinen zwischen 5 und 10 Jahren aber wurde in den letzten beiden Jahrzehnten der Kinderplausch organisiert. Dabei haben vor allem Heidi Spring und Ulla Widmer die Organisation übernommen. Heidi Spring erinnert sich gerne an diese Wochenenden am Übungshang in Alt St.Johann: «Wir haben mit den Kids spielerische Übungen auf Ski gemacht, um sie mit dem Gleiten auf Schnee vertraut werden zu lassen: Schlangenfahren, mit Ballons fahren, mit Musik fahren, Parcours fahren, das ist beliebt. Wir waren immer mehrere Betreuungspersonen, denn es nahmen vorwiegend Kinder der Skiclubmitglieder teil, und Kind und Kegel hat natürlich in unserem Skihaus übernachtet.» Im Bericht 1999 schrieb Präsident Zahner über den Kinderplausch: «Am 18./19. März war die Hütte zum Platzen voll, denn bei Prachtwetter und Schnee in Hülle und Fülle gab es für die strahlenden Kinder sogar Medaillen.»



Kinderplausch in
Alt St.Johann

Clubrennen und «Atomic»-Pokal

Es mochte bei der Gründung eines Skiclubs unterschwellig jener insgeheime Wunsch gewesen sein, nicht nur möglichst schnell auf den zwei Brettern einen Hang hinunterzusausen, sondern nach Möglichkeit jemandem zu beweisen, wie schnell man fahren konnte. Oder noch besser, mit anderen den Leistungsvergleich zu suchen. Solche Überlegungen müssen die Triebfeder für Skirennen überhaupt gewesen sein.

Es blieb wohl unausgesprochen, aber der Gründung des SCA vor 75 Jahren mochte mit ein solcher Wunsch zugrunde gelegen haben. Und die meisten, die in all den Jahrzehnten zum Verein gestossen sind, reizte es, mindestens einmal eine solche Startnummer zu tragen und um die berühmt-berüchtigten Tore und Stangen zu fahren. Die Mehrzahl dieser potenziellen «Skirennfahrer und -fahrerinnen» musste aber die ganz eigenartige und beklemmende Erfahrung machen, dass man mit dieser Startnummer plötzlich kaum mehr einen gescheiten Bogen zuwege brachte. Aber dieses Thema will der Chronist nicht weiter vertiefen.

So war es selbstverständlich bereits in den Anfängen des Amriswiler Skiclubs üblich, an den Hängen des «Girlen» oder des «Tanzbodens» eigene Clubrennen auszutragen. Schon im allerersten Protokoll vom 28. November 1930 steht geschrieben: «Es wird beschlossen, im Laufe des Winters ein kleines Abfahrtsrennen für Damen und Herren zu organisieren mit Preisverteilung und gemütlicher Unterhaltung in Ebnat-Kappel.»

In den alten Dokumenten ist immer wieder von Rennen, in erster Linie von Abfahrtsrennen, die Rede. Eine genaue Rangliste wurde erst im Jahre 1938 überliefert, und auch die Resultate von Rennen späterer Jahre sind nicht lückenlos vorhanden. Hingegen ist in Protokollen und Berichten oft sehr ausführlich über den Ablauf der «Ski-Chilbi» zu lesen, und bis in welche Morgenstunde diese gedauert hat. Über mehrere Generationen war es üblich, jeweils eine Abfahrt und einen Slalom auszutragen und nach dem komplizierten FIS-Regelbuch den Kombinationsrang zu errechnen. Unvergessen ist die treuherzige Frage von Trudi Müller nach dem Slalom von 1959: «Wann fahren wir denn nun die Kombination?» Sporadisch standen auch schon in den 30er- und 40er-Jahren Langlauf-Wettbewerbe auf dem Programm. Als Ende der 50er-Jahre der Begriff «Atomic» als Skimarke auf dem Markt erschien, wollte der halbe Verein ebenfalls ein solches Paar, weil Mario Buffoni, der mit Abstand beste und eleganteste Amriswiler Skifahrer seiner Generation, diesen Ski fuhr. Auf dessen Betreiben stiftete der Generalimporteur besagten «Atomic»-Pokal. Somit war dieses Rennen während Jahrzehnten im SCA institutionalisiert. Buffoni war übrigens in jungen Jahren Mitglied des Schweizer Ski-Nachwuchskaders, ehe eine schwere Fussverletzung nach Sturz im «Herrenwald» dieser hoffnungsvollen Sportlerkarriere ein abruptes Ende bereitete. Wegen der während vielen Jahren nur mässig bekannten und wenig erfolgreichen Skimarke «Atomic» wurden die Unterländer aus Amriswil gerade von Rennen fahrenden Toggenburgern oft belächelt. Aber, die jüngere Skirennsport-Geschichte sollte es belegen: «Atomic» ist halt doch ein Sieger-Ski, und zwar auf Welt-Niveau.

Auszüge aus den Ranglisten 1938–2005

In der Vorkriegszeit wurden jeweils nur Abfahrtsrennen ausgetragen, dann viele Jahre Kombinations-Wertungen (Abfahrt und Slalom) in den Kategorien Damen, Junioren, Senioren (20 bis 30 Jahre) und Altersklasse. In der Regel, sofern nicht ein Junior oder gar ein Altersklassler Tagesbester war, wurde der Seniorenmeister gleichzeitig als Clubmeister ausgerufen. In jüngerer Vergangenheit wurde die Clubmeisterschaft jeweils in einem Riesenslalom ausgetragen.

Was aber alle paar Jahre immer wieder passierte: Wegen Schneemangels oder aus Witterungsgründen konnten keine Rennen stattfinden.



Clubmeister Albert Kull wird von seinen Kollegen Paul Kolb und Ernst Kast gefeiert

1938 Abfahrtsrennen

- Herren:* 1. Steiner Robert, 2. Dr. Huber Ernst, 3. Ackermann Willi, 4. Hauser Oskar, 5. Monod Georges, 6. Hugo Faltner
- Damen:* 1. Rizi Selma, 2. Wetzler Berty, 3. Faltner Wanda, 4. Seger Anny, 5. Lienhard Marty, 6. Linsi Anna

1945 Langlaufwettbewerb

im Gebiet Gütli-Weid oberhalb Krummenau

- Herren:* 1. Kammerlander Karl, 2. Knecht Josef, 3. Leumann Walter, 4. Brühlmann Karl, 5. Schüepp Walter, 6. Schüper Karl, 7. Ade Albert, 8. Hess Rudolf, 9. Müller Karl

Kombinations-Wertungen

- | | | |
|--------------------|---------------------|-------------------|
| <i>Damen:</i> | <i>Junioren:</i> | <i>Senioren:</i> |
| 1943 1. Rizi Selma | 1. Brühlmann Robert | 1. Burkhard Fritz |
| 2. Starz Marie | 2. Leumann Werner | 2. Rüegg Heinrich |
| 3. Huber Nelly | 3. Schüepp Walter | 3. Fischer Paul |

	<i>Damen:</i>	<i>Junioren:</i>	<i>Senioren:</i>
1955	1. Thurnheer Hedi 2. Ramp Nelly 3. Brühlmann Yvonne	1. Bringolf Heinz 2. Forsthuber Hansr. 3. Hörni Heiner	1. Brühlmann Karl 2. Kull Albert 3. Bär Paul

1960	1. Spörri Leni 2. Nater Dorly 3. Brühlmann Yvonne	1. Buffoni Victor 2. Horber Peter 3. Imhof Heinz	1. Kull Albert 2. Buffoni Mario 3. Gloor Werner
-------------	---	--	---

Altersklasse: 1. Brühlmann Karl, 2. Bär Paul

1961	1. Spörri Leni 2. Müller Anneliese 3. Nufer Lea	1. Buffoni Victor 2. Griesemer Franz 3. Kammerlander B.	1. Buffoni Mario 2. Brunner Walter 3. Kull Albert
-------------	---	---	---

Altersklasse: 1. Brühlmann Karl, 2. Derungs Lorenz, 3. Schneider B.

1965	1. Nater Dorly 2. Baer-Spörri Leni 3. Pffner Lilly	1. Buffoni Heinz 2. Edelmann Werner 3. Bürkler Hanspeter	1. Veillard Jean-CI. 2. Griesemer Franz 3. Nauer Richard
-------------	--	--	--

Altersklasse: 1. Buffoni Mario, 2. Derungs Lorenz, 3. Kull Albert

1968	1. Bär-Spörri Leni 2. Thurnheer Hedi 3. Brunner Elsbeth	1. Dominionio Carlo 2. Clematide Bruno 3. Krapf Ueli	1. Griesemer Franz 2. Buffoni Victor 3. Nauer Richard
-------------	---	--	---

Altersklasse: 1. Brunner Walter, 2. Derungs Lorenz, 3. Kull Albert

1970	1. Soller Rosmarie 2. Gemperle Traudl 3. Bär-Rüttimann Trudi	<i>(Junioren keine Wertung)</i>	1. Eglauf Werner 2. Buffoni Victor 3. Naef Willy
-------------	--	---------------------------------	--

Altersklasse: 1. Bär Paul, 2. Kull Albert, 3. Brunner Walter

1975	1. Derungs Heidi 2. Blanc Ursula 3. Brühlmann Karin	<i>(Junioren keine Wertung)</i>	1. Brauchli Hansjörg 2. Eglauf Werner 3. Bamert Ruedi
-------------	---	---------------------------------	---

Altersklasse: 1. Kull Albert, 2. Derungs Lorenz, 3. Fräfel Adolf

1980	1. Signer Trudi 2. Hohermuth Kathrin 3. Stärkle Heidi	<i>(Junioren keine Wertung)</i>	1. Siegwart Walter 2. Brühlmann Andy 3. Brühlmann Ralph
-------------	---	---------------------------------	---

Altersklasse: 1. Hefti Heiner, 2. Siegwart Werner, 3. Edelmann W.

1985 *Nur eine Kategorie Kombination:*
1. Brühlmann Andy, 2. Brühlmann Erich, 3. Betschart Daniel,
4. Siegwart Werner, 5. Flaig Paul, 6. Bättig Urs, 7. Siegwart Walter

1988 1. Brühlmann Peter, 2. Camartin Adrian, 3. Brühlmann Ralph,
4. Siegwart Walter, 5. Giacomazzi Maurizio, 6. Oehler Frank,
7. Brühlmann Andy,

Clubmeisterschaft als Riesenslalom

1991 1. Oehler Frank, 2. Siegwart Walter, 3. Schraff Peter,
4. Schütz Carlo, 5. Brühlmann Andi, 6. Saner Roger,
7. Alfarè Mauro, 8. Scalco Daniel

1992 bis 1996: Warger Franz 5 Mal Clubmeister in Serie.

1997 1. Brühlmann Erich, 2. Oehler Frank, 3. Schütz Carlo

1998 1. Brühlmann Erich, 2. Schraff Peter, 3. Gehrig Michel

1999 und 2002: Rennen abgesagt aus Witterungsgründen.

	<i>Damen:</i>	<i>Herren:</i>	<i>Snowboard:</i>
2003	1. Brühlmann Caro 2. Cazzato Nati 3. Rickenbach Mad. 4. Warger Bettina	1. Warger Stefan 2. Brühlmann Peter 3. Neuhauser Urs 4. Warger Franz	1. Warger Stefan 2. Heiniger Erich 3. Spaletto Desirée 4. Neuhauser Urs

2004	1. Brühlmann Caro 2. Graf Lilian 3. Warger Bettina 4. Angehrn Karin	1. Warger Stefan 2. Brühlmann Peter 3. Warger Franz 4. Neuhauser Urs	1. Warger Stefan 2. Jucker Kurt 3. Heiniger Erich 4. Näf Kai
-------------	--	---	---

2005	1. Egli Monika 2. Brühlmann Caro 3. Warger Bettina 4. Wachter Petra	1. Warger Stefan 2. Neuhauser Urs 3. Brühlmann Peter 4. Warger Franz	1. Warger Stefan 2. Jucker Kurt 3. Lorandi Bruno 4. Neuhauser Urs
-------------	--	---	--

Riesenslalom um den «Atomic»-Pokal (offene Klasse)

1963	1. Buffoni Mario 2. Brühlmann Karl 3. Brunner Walter 4. Kull Albert	5. Bär Paul 6. Nauer Richard 7. Bösch Beat 8. Griesemer Franz	9. Nater Jakob 10. Bill Hansueli 11. Monod Marcel 12. Fehr Rolf
-------------	--	--	--

- | | | | |
|-------------|---|--|--|
| 1967 | 1. Kull Albert
2. Brunner Walter
3. Derungs Lorenz
4. Leumann Viktor | 5. Meier Kurt
6. Nauer Richard
7. Clematide Bruno
8. Eglauf Werner | 9. Hefti Heiner
10. Meier Jörg
11. Buffoni Heinz
12. Thurnheer Hedi |
| 1971 | 1. Bär Peter
2. Bär Rolf
3. Foletti Jürg
4. Clematide Bruno | 5. Hefti Heiner
6. Börner Peter
7. Imhof Peter
8. Kammerlander M. | 9. Eglauf Werner
10. Flaig Paul
11. Bamert Walter
12. Soller Rosmarie |
| 1973 | 1. Edelmann Werner
2. Bär Rolf
3. Brauchli Hansjörg
4. Bamert Ruedi | 5. Derungs Lorenz
6. Bamert Walter
7. Eglauf Werner
8. Hefti Heiner | 9. Brühlmann Koni
10. Reinhart Willi
11. Buffoni Heinz
12. Brunner Walter |
| 1977 | 1. Baumgartner Jörg
2. Brühlmann Ralph
3. Brühlmann Koni
4. Zwicky Willi | 5. Hess Jörg
6. Siegwart Walter
7. Bohren Ruedi
8. Eglauf Werner | 9. Schär Ralph
10. Zahnd Werner
11. Brühlmann Ernst
12. Clematide Bruno |
| 1981 | 1. Brühlmann Ralph
2. Brühlmann Andi
3. Brühlmann Peter
4. Siegwart Walter | 5. Schär Ralph
6. Meili Oliver
7. Oehler Frank
8. Brühlmann Erich | 9. Müller Rolf
10. Bamert Ruedi
11. Gasser Walter
12. Rechsteiner H.R.
<i>(42 Fahrer und Fahrerinnen am Start; nur 21 im Ziel)</i> |
| 1985 | 1. Siegwart Walter
2. Brühlmann Andy
3. Siegwart Werner | 4. Zwicky Willi
5. Foletti Jürg
6. Betschart Daniel | |

In späteren Jahren wurde das «Atomic»-Rennen nicht mehr gefahren.

«Alles Brühlmann – oder was?»

In Abwandlung des bekannten Werbeslogans von der «Müller-Milch» möchte der Chronist seinem Erstaunen und seinem Respekt darüber Ausdruck verleihen, dass das Geschlecht der Brühlmann über Jahrzehnte, oft in einer erdrückenden Dichte, die Sieger und oft auch die Siegerinnen bei den Clubrennen stellte.

Der Stammvater der «Brühlmänner» und «Brühlfrauen» war Bäckermeister Ernst (1897-1976). Von seinen drei Söhnen Ernst, Robert und Karl ging Letzterer als «Karl der Grosse» in die Annalen des Skiclubs ein, doch auch die beiden Töchter Aline und Vreni waren aktiv im Skiclub tätig. Karl



Karl Brühlmann auf einer seiner Siegesfahrten

Brühlmann, seines Zeichens Konditor- und Bäckermeister wie sein Vater, stiess 1944 als 16-Jähriger zum Skiclub und diente dem Verein in verschiedenen Chargen. Sowohl als Junior wie als Senior oder Altherr fuhr er während über zwanzig(!) Jahren immer um den Sieg mit. Insgesamt errang er über ein Dutzend Clubmeistertitel in allen drei Kategorien, und es wären wohl noch mehr geworden, wenn er nicht aus beruflichen oder militärischen Gründen manchmal auf ein Rennen verzichten musste. Ein gutes Tempogefühl, ein überdurchschnittliches Stehvermögen, gepaart mit einem gesunden Schuss Ehrgeiz, waren seine Markenzeichen.

Karl Brühlmann erfährt in dieser Chronik bewusst eine besondere Erwähnung, die auch stellvertretend sein soll für die ältesten noch lebenden Ehemaligen. Dazu gehören Werner Leumann, Jakob Eglauf, Reinhold Grauer, Ernst Krapf, Jakob Sutter, Armin Fritschy, Paul Bär, Edi Nufer und andere, die mitgeholfen haben den Verein über die schwierigen Kriegsjahre am Leben zu erhalten. Immer noch auf der Mitgliederliste figurieren Paul Bär, Ehrenmitglied seit 1961; und mit Jahrgang 1922 das älteste Mitglied des Skiclubs: Jakob Eglauf. Ihm wurde für seine Vereinstreue und den während 60 Jahren (fast) lückenlosen Besuchen der jährlichen Hauptversammlungen an der HV 2002 die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

In den letzten Jahrzehnten waren es dann die Söhne und Töchter von Ernst, Robert und Karl, welche nicht nur die Sieger-Tradition der Brühlmann-Dynastie fortsetzten, sondern sich bis heute immer für verschiedenste Aufgaben im Verein zur Verfügung stellen. In Sachen Dominanz bei den Rennen scheint sich in jüngerer Vergangenheit allerdings ein Wechsel hin zum Geschlecht der Warger von Hagenwil vollzogen zu haben. Aber – vielleicht wird in naher oder fernerer Zukunft einmal ein «Brühlmann» oder eine «Brühlfrau» Präsident oder Präsidentin des Skiclubs Amriswil, denn dieses Amt hat in der 75-jährigen Vereins-Geschichte noch nie ein Brühlmann bekleidet.

Vom Wedeln zum Carving

Der Fahrstil und die Skitechnik früherer Jahrzehnte ist an anderer Stelle schon erwähnt. So ungefähr in den 60er-Jahren war das Wedeln grosse Mode. Jene ganz kurz angedeuteten Schwünge mit total enger und paralleler Skiführung, beim Fahren in der Falllinie. Die Franzosen waren die Idole und sie beherrschten diese Technik vor allem im Slalom unnachahmlich: ein Jean-Noël Augert oder ein Patrick Russell. Die Skitechnik ist wie vieles Andere einem steten Wandel und einer steten Entwicklung unterworfen. Vor ungefähr 13 Jahren eroberte der Begriff Carving die Skiwelt. Dies löste vor allem auch im Skibau eine Revolution aus und manch Einer der mit den 2-Meter-Brettern seine liebe Mühe bekundete, hat wieder vermehrt Spass am Skifahren gefunden.

Vizepräsident Stefan Warger, von Beruf Sportlehrer und seit drei Jahren unschlagbarer Clubmeister im SCA, sowohl auf Ski wie auf dem Snowboard lächelt auf die Frage, ob denn Carving ein Stil oder eine Technik sei: «Unter Skifahren versteht man heute Carven, und unter Carven versteht man Skifahren. Eine andere Technik gibt es nicht. Damit ist auch das ganz normale Fahren mit Stöcken gemeint, und nicht nur die extreme Schräglage eines Fahrers ohne Stöcke.» Stefan Warger hat übrigens mit seinem Bruder Franz und einigen Kollegen schon öfters den «Weissen Schuss» in Flims gefahren. Eine Volksabfahrt vom «La Siala» nach Flims, die einiges an Tempstärke und Stehvermögen erfordert. Rennfahrer benötigen für die 12 km lange Strecke gute 7 Minuten, während ein Durchschnitts-Skifahrer ohne Zwischenhalt eine Viertelstunde und mehr unterwegs ist.

Auch in Sachen Snowboard ist Stefan ein Experte, also ein dipl. Schneesport-Lehrer. Er hatte den interessierten Skiclüblern schon vor 10 Jahren Unterricht auf dem Brett erteilt. Erstmals wurde letzten Winter unter seiner Leitung ein Stangen-Training absolviert, wobei auch Kindern diese Renntechnik vorgeführt und vermittelt wurde. Wer weiss, vielleicht steckt in einem der Dreikäsehochs des Skiclubs Amriswil ein künftiger Weltcup-fahrer?



Erich Brühlmann, Clubmeister 1997, 1998 und 2000



Teilnehmer am «Weissen Schuss 2000» in Flims-Laax;
stehend von links: Franz Warger, Rolf Weber, Rolf Keller;
sitzend von links: Stefan Warger, Kurt Jucker, Claudio Paoletto

Polysportiv und «polyfestiv»

Das zweite der Titelworte soll es in leicht ironischem Tone, aber keineswegs despektierlich, wiedergeben: Die Tätigkeit des Skiclubs Amriswil war schon in früheren Zeiten vielseitig und ist es in jüngerer Vergangenheit noch vermehrt geworden. Natürlich ging man in den Skiclub, weil da Ski gefahren wurde. Aber, im Gegensatz zum Fussball- oder Volleyballclub wurde und wird der Sport im Skiclub Amriswil nicht wettkampfmässig, und schon gar nicht leistungsorientiert betrieben, wie dies bei Clubs in alpinen Regionen logischerweise der Fall ist. Das alljährliche interne Clubrennen ist zwar immer noch, sofern es denn aus Witterungsgründen und wegen Schneemangels nicht abgesagt werden muss, ein Highlight im Jahresprogramm. Aber wirklich ernsthaft ein Rennen fahren, das war nur für wenige eine Zielsetzung, und ist bis heute mehr Spass als Sport.

Hingegen hat man im Skiclub schon immer Wert gelegt auf die soziale Komponente, das heisst, jedermann sollte alternative Tätigkeiten in der Gesellschaft des Clubs ausüben können, sich daran erfreuen und auch ertüchtigen können. Alles unter dem bestbekanntesten Motto: Mitmachen kommt vor dem Rang. Der Skiclub darf heute noch mit Recht stolz darauf sein, dass sich in allen Jahren immer wieder Mitglieder in seinem Kreise wohl fühlten, deren physische und psychische Möglichkeiten den Anforderungen eines Wettkampfsportvereins nicht entsprechen würden.

Skitouren und Ski-Chilbi. Erstaunlicherweise blieben aber die Skiclübler fast 20 Jahre lang bei «ihrem Leisten», also Skifahren und Chilbi. Schon im Gründungsjahr ist von Skitouren die Rede und das hiess von wenigen Ausnahmen abgesehen, Felle anschnallen und stundenlang bergauf stampfen. Die Ziele waren oft die gleichen: Tanzboden, Chäserugg, Gluristal, Clariden, Kaien, Kronberg, Flumserberge, Gamperney, Pizol (damals noch Piz Sol geschrieben). Von Ausflügen ins Parsennggebiet ist an anderer Stelle die Rede und natürlich von der Säntistour. Diese gehört bis heute zum Repertoire jedes «richtigen» Skiclüblers. Jeder halbwegs passable Skifahrer, der diese Standardabfahrt durch die Wagenlücke und die «überhängende» Mausefalle, den Messmer runter bis zum Seealpsee mit anschliessendem Marsch nach Wasserauen schon erlebt hat, schwört, dass er den Säntis nächstes Jahr wieder machen möchte.

Die Chilbi ist mehrfach erwähnt und war während Jahrzehnten so etwas wie der Saisonausklang mit Tanzmusik und guter Laune. Amriswils Skifahrer füllten jeweils in Ebnat-Kappel, Krummenau, und Alt St. Johann die einschlägigen Säle, und in Amriswil war das Schäfli oder der Bären «der Tatort». Die Chilbi figuriert seit Beginn der 80er-Jahre nicht mehr im Programm. Niemand weiss so recht warum, aber es war wohl die schwindende Nachfrage der Jugend wegen zunehmend vielen anderen

falls seiner Enttäuschung über das Desinteresse an der Chilbi Ausdruck. Präsident Franz Warger meint nicht ohne Unterton des Bedauerns: «Es wäre schon schön, wenn man so etwas wieder machen würde.»

Sauser-Tour, Tannzapfen-Aktion und Tanzkurs. Diese Arten der Nebenbeschäftigungen sollten allerdings Eintagsfliegen sein. Die Sauser-Tour war 1958 die Idee einiger Unentwegter, während man im Sommer 1960 tatsächlich Tannzapfen sammelte, denn der unbeheizbare Ofen in der «Villa bleu» gab nur Wärme ab, wenn man ihm Tannzapfen zuführte. Ein- oder zweimal in der 60er-Jahren fand sich eine grosse Zahl der Skiclübler im Hotel Bahnhof zu einigen Tanz-Lektionen ein, weil die Damen und Herren wohl bemerkt hatten, dass sie im «Sternen» zu Unterwasser schnell einmal als «Landeier» mit unzeitgemäßem Tanzstil abgestempelt wurden.

Grümpeltturnier und Minigolf. Bereits einem Protokoll von 1943 ist zu entnehmen, dass die Skiclübler am «Grümpi» des Fussballclubs teilnahmen. Von 1960 bis 1970 war diese Teilnahme ein fester Bestandteil im Tätigkeitsprogramm. Oft stellte der Skiclub gleich mehrere Teams und sorgte nicht selten sogar sportlich für Aufsehen. Es war der unvergessliche «Knife» (Bruno Nufer), der immer fürs Coaching der fussballspielenden Skifahrer verantwortlich war. Während der Präsidialzeit von Victor Buffoni waren mehrmals Wettkämpfe auf der neu erstellten Amriswiler Minigolf-Anlage angesagt. Es gab eigentlich immer den gleichen überragenden Sieger: Victor Buffoni.

Kegeln und «Guggi-ex»-Meisterschaft. 1960 wurde erstmals eine interne Meisterschaft im Kegeln veranstaltet und diese Disziplin hielt sich bis Mitte der 90er-Jahre im Programm. Einen inoffiziellen Jasskönig suchten die Skiclübler erstmals 1974, also unter der Ägide von Bruno Schüepp, der es als mittelmässiger Skifahrer nie zu Lorbeeren brachte, aber im Jassen mit Spitzenrängen liebäugeln durfte. Diese Randsportart wird im Skiclub bis zum heutigen Tag noch mit viel Eifer und Ehrgeiz gepflegt. Warum dazu die äusserst schwierige Version des «Guggi-ex» (laut offiziellem Schweizer Jass-Führer heisst das Spiel «Total-Guggitaler») gewählt wurde, kann nicht eruiert werden. Das «Guggi»-Treffen der Jasser und Jasserinnen findet bis heute alljährlich statt. Allerdings bestätigt sich die uralte Regel immer wieder, dass die wirklich guten Skifahrer sowohl beim Jassen wie beim Kegeln meistens die Versager sind. Aber bitte – Ausnahmen bestätigen auch hier die Regel. Was das Kegeln anbelangt, so erlahmte das Interesse im letzten Jahrzehnt spürbar, sodass Präsident Zahner einen Versuch mit Bowling wagte, was sichtlich guten Anklang fand, und gegenwärtig das Kegeln ersetzt.

Hütteputzete und Ski-Börse. Das mit der Hütteputzete war und ist möglicherweise das leidigste Traktandum, das die geplagten Präsidenten mindestens sporadisch aufs Tapet brachten. Die Einsicht der Mitglieder, dass ein Haus und somit auch die Skihütte mindestens einmal jährlich gründlich gereinigt werden musste, war zwar absolut vorhanden. Aber wenn es darum ging, an einem Frühlingmorgen wirklich mit einer Putz-Equipe ins Toggenburg zu fahren, fühlte sich manch ein Präsident oder Hüttenverwalter sehr einsam. In seinem Jahresbericht 1969 schimpfte Präsident Buffoni: «Eine wahre Schande für den SCA war die sehr mager Beteiligung an der Hüttenputzete. Nur zwei Personen wussten um die Notwendigkeit einer solchen Generalreinigung». Ein Jahr später rühmte derselbe Präsident seine Schäfchen, die alle dem Aufgebot Folge geleistet hatten. Ein anderer, der Verzweiflung naher Präsident hat auch einmal kurzerhand ein Putzinstitut beauftragt. Franz Warger beklagte an der HV 2001 eine schon von anderen Präsidenten und Hüttenverantwortlichen gemachte Feststellung, «dass es fast immer die Gleichen sind, die sich beim Putzen abrackerten». Damit schliesst der Chronist dieses Kapitel endgültig.

Die Idee mit der Ski-Börse hatte Peter Börner 1975 und setzte sie auch gleich in die Tat um. «boe.», das leider viel zu früh verstorbene «schreibende Gewissen» des SCA organisierte das Ganze rund 10 Jahre lang, ehe der Job von Urs Bättig übernommen wurde und bis ins Jahr 2000 mit der ihm eigenen Zuverlässigkeit versah. Laut Protokoll der HV 2001 wurde «Suli mit tosendem Applaus für seinen Einsatz gedankt». Selbstverständlich stand den «Börse-Chefs» immer auch ein treues, arbeitsames Team zur Seite. In den letzten Jahren war es Thomas Litscher, der punkto Fleiss und Zuverlässigkeit in die Fusstapfen seiner Vorgänger getreten ist. Die Börse brachte in all den Jahren jeweils ein paar hundert bis ein paar tausend Franken in die Kasse.

Wasserski- und Grasskifahren. Irgendwie ist es logisch, dass diese verwandten Sportarten im Skiclub auch schon ausgeübt wurden. Auf Wasserski versuchten sich die Skifahrer sporadisch schon in den 50er- und 60er-Jahren. An einen sehr schönen Wasserskitag im Jahre 1984 in Uttwil unter Anleitung von Ernst Soller und Walter Siegwart mögen sich die Teilnehmer heute noch gerne erinnern. Grasskifahren war erstmals vor 25 Jahren und auch in den Folgejahren auf dem Programm. Die «Tatorte» waren das «Bömmeli» bei Urnäsch und Oberwangen im Hinterhurgau. Auf Wasser wie auf Gras mussten sogar die Top-Cracks erkennen: die Kurven waren doch etwas schwieriger zu kriegen als auf der Skipiste.

Sonnenhof und Fasnacht. Eine Chronik des Skiclubs Amriswil wäre unvollständig, wenn nicht dem «Phänomen Sonnenhof» ein paar Sätze gewidmet wären. Der «Sonnenhof», das war nicht nur ein Wirtshaus, das

war eine Institution. So ungefähr Mitte der 70er-Jahre wurde es Mode, dass sich die Mitglieder des Skiclubs, nebst Gästen anderer Sportvereine, regelmässig im Restaurant «Sonnenhof» trafen. Man müsste für eine Erklärung wahrscheinlich einen Tiefen-Psychologen bemühen, wollte man herausfinden, weshalb der «Sonnenhof» eine solche Anziehungskraft ausübte. Das Restaurant war Treffpunkt, Ausgangspunkt, Schwerpunkt, Hort und vieles mehr für eine ganze Generation der Amriswiler Jugend. 1995 hat der «Sonnenhof» seine Türe als Restaurant für immer geschlossen. Mit einer Spur Wehmut sagt die ehemalige Skiclub-Vizepräsidentin Heidi Spring, ein «typisches Sonnenhof-Kind»: «Der Sonnenhof, das war etwas, was wir eigentlich immer noch vermissen.» Legendär war die traditionelle «Sonnenhof-Weihnacht» jeweils am 23. Dezember und die ganz Treuen und ganz Angefressenen haben diese Tradition über die Jahrtausend-Wende gerettet. Das aktuelle Lokal für die «Sonnenhof-Weihnacht» der Skiclübler ist heute die Buschenschenke in Chressibuech. Vielleicht erkundigen sich über mangelnden Zulauf klagende Wirtsleute einmal bei den «Sonnenhöflern», was es denn sein muss, dass Menschen das Bedürfnis haben, immer in der gleichen Wirtschaft einzukehren.

Logisch, dass die Amriswiler MuFu-Fasnacht auch die Skiclübler nicht kalt liess. Mehrmals führten sie einen Wagen im Umzug. Was lag also näher als die Fortsetzung der «Sonnenhof-Trauer» an der Fasnacht. Makenber war's: Die Skiclübler trugen auf ihrem Wagen einen Sarg mit der Aufschrift «Sonnenhof» zu Grabe. Ein anderes Mal präsentierten sie am Umzug ein mit viel Hingabe gebasteltes Modell ihrer geliebten Skihütte.

Skitouren, Berg- und Familien-Wanderungen. Von den anstrengenden Skitouren der Club-Gründer, die natürlich mit Fellen unterwegs waren, war schon die Rede. Gewandert wurde im Amriswiler Skiclub schon lange vor dem Krieg. Es waren oft sehr anspruchsvolle Hochtouren, doch dass Kinder mit von der Partie waren ist unwahrscheinlich. Wenigstens steht in alten Akten nichts davon geschrieben. In jüngerer Vergangenheit wurden diese Wanderungen als Herbst- und Familienwanderungen deklariert, und zwar meistens an einem Wochenende unter Einbezug der Skihütte. In seinem letzten Jahresbericht vom Dezember 1997 schreibt Frank Oehler über eine solche Wanderung: «Am Samstag gab's mit etwas dreissig Personen, wovon der grössere Teil Kinder, einen Spaziergang zu den Wasserfällen nach Unterwasser, doch führten diese kaum Wasser. Abends sass man nach dem Spaghetti-Essen gemütlich in der Hütte. Am andern Morgen führte Christoph Ade die besseren Bergsteiger bei herrlichem Herbstwetter in einer anstrengenden Tour auf den Chäserugg.» An anderer Stelle wird ein solcher Ausflug mit rund 50 kleinen und grossen Wanderlustigen über den Toggenburger Sagenweg von der Selamatt zum Wildmannisloch beschrieben, oder auch ein Trip auf die andere Talseite in Richtung Gräppelensee und Camplüt.

Millennium-Party – und der Skiclub mitten drin. Als Urs Schach, der heutige Stadtrat und Mitglied des Skiclubs, zusammen mit Urs Bättig und Remo Spring im Vorfeld der Jahrtausend-Wende den Gedanken äuserten, der Club könnte doch an einer Millenniums-Party in der Festhütte eine tragende Rolle spielen, stiessen sie beim Skiclub-Vorstand auf offene Ohren. Das Fest wurde dann, so bestätigt es Kurt Zahner auch heute noch, zum schönsten und gelungensten Event seiner Präsidentschaft: «Ich darf überhaupt sagen, dass es am Einsatz der Mitglieder nie gefehlt hat, wenn es um die Organisation eines Festanlasses ging. Wir hatten nie Probleme, innert kürzester Zeit 50 Helfer auf den Plan zu rufen.» Auch die Presse war am 3. Januar 2000 des Lobes voll: «Eine Sternstunde sollte es ein, und eine Sternstunde wurde es. Dies vor allem für die Festhütte Amriswil, die sich in einem Glanz präsentierte wie noch kaum je gesehen. Die Silvesterfeier des Skiclubs setzte neue Massstäbe.»

Es waren in der Präsidentschaft von Zahner überhaupt auffallend viele Festivitäten abzuwickeln. Nebst der Millennium-Party, die bekanntlich den glorreichen Abschluss von Amriswils 1200-Jahr-Feiern darstellte, beteiligten sich die Skiclübler auch an den sommerlichen Amriswiler Strassenfesten 2001 und 2003. Mit Schmunzeln erinnert sich der Ex-Präsident an den riesigen Eisklotz, der gleichzeitig Bartheke war und langsam vor sich hinschmolz. An einen sehr aufwändigen Event erinnert er sich gleich zu Beginn seiner Amtszeit, als man die 1.-August-Feier 1998 auf dem Tellenfeld mit einem Inline-Skate-Rennen verband. «Wir hatten», schliesst Zahner, «bei all diesen und auch anderen Veranstaltungen zwar immer eine sehr gute Publicity, aber finanziell schaute meistens nicht viel heraus, weil eben jeweils auch der Aufwand beträchtlich war, trotz des selbstverständlichen Gratis-Einsatzes der Mitglieder».

«Rennspirit» und gesunde Finanzen

Es wurde bereits angesprochen, der Skiclub hat etwas unternommen, um vor allem bei der jungen Generation das Interesse für den Verein zu wecken. Präsident Franz Warger: «Es befriedigt mich nicht ganz, 180 Clubmitglieder auf der Liste zu führen, die zwar brav den bescheidenen Beitrag bezahlen, und auch mehrheitlich zur Stelle sind, wenn irgendein gesellschaftlicher oder sogar ein arbeitsintensiver Anlass ansteht. Ich möchte die Jungen aber auch im Schnee, und auf dem Ski oder auf dem Snowboard, und natürlich in der Skihütte sehen. Wenn ich frühere Generationen höre und alte Berichte und Protokolle lese, war da bei den Rennen nicht nur meistens eine Super-Beteiligung, sondern auch Ehrgeiz und Stimmung im Spiel. Was mich am meisten freuen würde, wäre wieder ein verstärkter «Rennspirit», sich sportlich messen wollen. Das wäre ein Wunsch von mir für die nahe Zukunft.»

«Selbstverständlich», fährt Warger fort, «sind für uns auch gesunde Finanzen wichtig. Es gab in den letzten Jahrzehnten in diesem Bereich mehrmals Engpässe, die natürlich darauf zurückzuführen sind, dass das Haus in Alt St. Johann sporadisch immer wieder happige Kosten verursachte und auch in Zukunft verursachen wird. Aber dieses Haus, das wollen wir behalten, es ist das Herzstück des Skiclubs überhaupt».

Der Vereinsrechnung 2004 sind einige Zahlen zu entnehmen, die Aufschluss über die Finanzen geben: Das Vereinsvermögen steht bei 156'435.–. An Fremdvermietungen des Skihauses wurden Fr. 33'085.– eingenommen und an Mitglieder-Übernachtungen Fr. 2'702.–. Das Haus «im Rain» in Alt St. Johann hat einen Assekuranzwert von Fr. 322'400.–. Es ist belastet durch eine 1. Hypothek von Fr. 168'800.–, und eine 2. Hypothek von Fr. 18'000.–, die lt. Warger aber zügig amortisiert werden soll. Der Mitgliederbeitrag beträgt 35 Franken (1931: 6 Franken) und eine Übernachtung in der Skihütte kommt für ein Mitglied auf 10 Franken (1936: 1 Franken) zu stehen, und für Schüler auf 5 Franken.

Der Skiclub Amriswil ist logischerweise jener Verein, der seine Haupttätigkeiten, nämlich den Schneesport, nicht in den Sportstätten unserer Stadt ausüben kann. Rückblickend auf die 75-jährige Geschichte verdient er aber Anerkennung für seine Bemühungen, jungen Menschen und auch Familien diese Sport- und Wohnmöglichkeit in den Bergen anzubieten. Amriswil hat dank der Voraussicht einstiger Pioniere nicht nur eine wertvolle «Exklave» von 20'000 Quadratmetern in Uttwil am See; es hat auch eine zweite, nicht minder wertvolle von 800 Quadratmetern in Alt St. Johann im Obertoggenburg. Sowohl das Seebad wie das Skihaus verdienen die Aufmerksamkeit, das Wohlwollen, die Sympathie und natürlich auch die Unterstützung unserer Bevölkerung und der Öffentlichen Hand.

Rennsport-Gruppe als Motivation

Mit dem Ziel die Mitglieder, vor allem die jüngeren, wieder vermehrt zur Teilnahme an den Rennen zu motivieren, wurde im Winter 2002 als Neuerung im SCA eine Rennsport-Gruppe ins Leben gerufen. Franz Warger, der heutige Präsident, erhoffte sich davon eine Neubelebung des clubinternen Rennbetriebes: «So ab Ende der 80er-Jahre und teilweise auch in den 90er-Jahren sank das Interesse und somit die Zahl der Mitglieder, sich wenigstens einmal jährlich an einem Rennen mit den Anderen zu messen, manchmal bedenklich. Teilweise war die Beteiligung so schwach, dass es sich für die Rennleitung kaum lohnte, einen Parcours vorzubereiten.»

Nebst Franz Warger und seinem Bruder Stefan stellten sich die guten Skifahrer Erich Brühlmann, Reto Egli, Bruno Lorandi, Kai Näf und Urs Neuhäuser als Verantwortliche und Instrukturen zur Verfügung. Der Erfolg war erstaunlich: Bereits beim nächsten Rennen waren 50 Teilnehmer, worunter viele junge, auf der Startliste.

Mitgliederliste 2005

Ade Christoph, Aeschbacher Iris, Angehrn Reto und Karin, Bachmann Ruedi, Baltensperger Hansueli und Ursula, Bär-Rüttimann Paul* und Trudi, Bättig Urs und Conny, Bill Hans, Bill Werner*, Börner Colin, Bössow Christian, Breitenmoser Monika, Breitenmoser Werner, Brenner Otto, Brönimann Christian, Brugger Kurt und Marianne, Brühlmann Erich, Brühlmann Ernst, Brühlmann Jörg, Brühlmann Koni und Monika, Brühlmann Peter und Caroline, Brühlmann Marco und Nadja, Brühlmann René, Brunner Efreem, Cailleret Dominique und Eva, Clematide Bruno, Dexinger Laib Gisela, Drewett Samantha, Dürrenmatt Peter, Edelmann Werner, Eglauf Jakob*, Egli Monika, Egli Reto, Egli Roland, Fehr Rolf*, Felber Christian, Flaig Paul* und Ursula, Frei Marcel und Karin, Freund Ernst und Antoinette, Frischknecht Daniel und Bea, Geary Mick, Gemperle Heidi, Gerschwiler Verena, Giacomazzi Massimo und Petra, Gori Remo, Griesemer Daniel, Gröner Eberhard, Güntzel Daniel, Habisreutinger Andrea, Haldemann Brühlmann Sonja, Hefti Heiner, Hess Andrea, Hobi Richard, Hodel Pius und Maria, Huber Erwin, Hungerbühler Peter, Jucker Kurt, Hurschler Albert, Kaderli Ernst, Kloetzer Albert, Kloetzer Gisela, Krähenmann Hansjörg, Krebs Werner, Kreis Heinz, Kübler Peter, Kübler Sandra, Kull-Strub Albert* und Lisbeth, Kull Peter, Kummer Beat, Kuratli Willy und Silvia, Kuster Laib Mirjam, Laib Andreas, Liberati Sandro und Regula, Litscher Thomas, Lorandi Angelo, Lorandi Bruno und Conny, Lovece Brigitte, Menegola Renato und Gaby, Messerli Stephan und Rita, Möhr Karin, Möhr Roger, Molinari Giancarlo, Monod Marcel, Müller Hansueli, Müller Ruedi, Näf Kai und Luana, Nauer Richard, Neuhauser Urs, Oehler Frank, Ostertag Beat, Ostertag Freddy jun., Rickenbach Martin und Madeleine, Rodriguez David und Bianca, Sager Ruedi und Conny, Schach Urs und Eveline, Schaffert Markus, Schaffhauser Ursula, Schär Esther, Schär Sam, Schleusser Daniel, Schmid Koni und Ramona, Schoop Rosi, Schraff Nicole, Schraff Peter, Schrepfer Peter, Schuler Konrad, Schütz Carlo und Carola, Severini Roberto und Claudia, Siegwart Walter, Siegwart Werner, Soller Marcel*, Sonderegger Rolf und Gabi, Sonderegger Urs und Susi, Sporle Petra, Spring Heidi, Spring Remo, Spring Roger und Conny, Steinbeisser Dominik, Steinbeisser Peter, Steinbrink Peter und Rita, Stoller Joachim, Strübi Marcel und Erika, Taubitz Torsten und Maggie, Thurnheer Hedi, Tripkis Dimitrios, Ullmann Monika, Wachter Peter und Petra, Warger Franz und Bettina, Warger Kurt, Warger-Koch Stefan und Mirjam, Weber Rolf, Widmer Elmar und Ulla, Wiedemann Kurt, Zahner Kurt und Barbara, Zakss Richard, Zaugg Erwin, Zeiler Alexandra, Zeiler-Jäckli Mirjam, Zurbrügg Marlies.

Die mit einem Sternchen(*) bezeichneten Personen sind Ehrenmitglieder.

Rennfieber bei den Kleinsten



Der Skiclub Amriswil dankt

dem Stadtrat von Amriswil für einen Sonderbeitrag zur Verwendung für den Druck dieser Chronik, sowie den Inserenten
Aria-Lüftungstechnik AG, Amriswil;
Egli + Roth GmbH, Heizung Sanitär Solaranlagen, Amriswil;
Giselbrecht Malergeschäft, Amriswil;
W. Krebs AG, Parkette + Bodenbeläge, Amriswil;
Menegola AG, Bauunternehmung, Amriswil;
Warger Schreinerei, Hagenwil.

Chronik zum 75-Jahr-Jubiläum des Skiclub Amriswil
verfasst von Richard Nauer.

Mitarbeiter: Paul Bär, Uschi Baltensperger, Hansueli Bartholdi, Albert Kull, Marcel Soller, Heidi Spring, Franz Warger.

Satz und Druck: Zimmermann, Satz · Druck · Papier, Amriswil

Gedruckt auf Magnomatt 100 gm² (Inhalt) und 250 gm² (Umschlag)

**Wir feiern 75 Jahre Skiclub Amriswil
mitten im Amriswiler Strassenfest
am Samstag, 2. Juli 2005**

Unsere Jubiläums-Aktivitäten sind eingebettet in das seit einigen Jahren traditionelle Amriswiler Strassenfest, woraus für einmal ein etwas anderer, aber sehr reizvoller Ablauf für ein **Jubiläums-Festprogramm** entstanden ist.

14.00 – 18.00 Uhr Gruppen-Wettkampf auf dem Amriswiler Marktplatz in Bob anschieben, Eisstock schiessen, Ski-Laufen, Streif-Kitzbühel und Winter-Quiz.

18.00 – 19.30 Uhr Offizieller Jubiläums-Apéro gratis für alle einstigen und heutigen Mitglieder im Zelt des «Zirkus Medrano» mitten auf dem Marktplatz. Eine kurze Begrüssung, ein kleiner Nostalgie-Film und Skiclub-Anekdoten sorgen für Stimmung. Für alle Jubiläums-Gäste sind Sitzplätze reserviert, es werden Verpflegungs-Möglichkeiten angeboten.

Ab 19.30 Uhr Das Abendprogramm des Skiclubs und einzelne Vorführungen des «Zirkus Medrano» inkl. Spezialevents im Rahmen des Strassenfestes Amriswil unterhalten die Gäste.

**Jubiläums-OK
2005**

Franz Warger, Präsident;
Uschi Baltensperger, Einladungen/Budget/Finanzen;
Reto Egli und Werner Breitenmoser, Festwirtschaft;
Stefan Warger, Events am Strassenfest;
Heidi Spring und Franz Warger, Abendprogramm;
Monika Breitenmoser, Personal;
Marcel Soller, Gäste-Betreuung;
Kurt Zahner, Besondere Aufgaben.



**Giselbrecht
Malergeschäft
Amriswil**

Neumühlestrasse 1 · 8580 Amriswil · 071 411 58 85

PARKETTE
www.parkette.ch expo

W. KREBS AG

Marktplatz 2 · 8580 Amriswil · 071 411 30 93

warger schreinerei

innenausbau
glaserei
küchen
möbel

Hagenwil 15 · 8580 Amriswil · +41 71 411 39 88 · www.warger.ch